

Deutsche Lexika im Wandel : Von der systematischen Enzyklopädie zum multimedialen Lexikon

Diplomarbeit

im Fach Informationsvermittlung in wissenschaftlichen
Bibliotheken

Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart –

Hochschule der Medien

Jürgen Polzer

Erstprüfer: Prof. B. Hoffmann

Zweitprüferin: Prof. Dr. Biener

Bearbeitungszeitraum: 15.07.2002 bis 15.10.2002

Stuttgart, Oktober 2002

Kurzfassung

Thema der hier vorgestellten Arbeit ist der Wandel deutscher Allgemein - Enzyklopädien in Printform in den letzten 250 Jahren und seit Ende des 20. Jahrhunderts bzw. Anfang des 21. Jahrhunderts der Übergang in die virtuelle (elektronische) Form. Ferner werden Fachbegriffe aus dem Lexikonbereich definiert sowie die Typologie und die Angebotsformen aufgeführt. Des Weiteren werden zwei lexikalische Großprojekte des 18. / 19. Jahrhunderts skizziert. Daran schließt sich die Geschichte der bekanntesten deutschen Lexikaproduzenten (Schwerpunkt Brockhaus sowie Meyer und Herder) sowie deren Produkte an. Davon ausgehend wird der Wandel bzw. die Veränderung in den Produkten im Laufe der Jahrzehnte geschildert. Darüber hinaus gibt es einen Blick ins Ausland, was es da für lexikalische Konzepte gibt.

Das Erwähnte bezieht sich überwiegend auf Print-Lexika. Nun gibt es einen totalen Umbruch, die neuen Medien ermöglichen völlig neue Perspektiven. So werden in dieser Arbeit zwei Multimedia-Enzyklopädien (CD-ROM / DVD) vorgestellt. Diese Beispiele sollen zeigen, was es alles für Möglichkeiten gibt. Auch die Nachteile werden nicht verschwiegen. Darauf folgt das andere wichtige neue Medium, das Internet. In diesem Kapitel wird beschrieben, wie man lexikalische Informationen aus dem Internet bekommen kann und worin die Vor- und Nachteile dieser Methode liegen. Am Schluss gibt es auch einen Blick auf die Konsequenzen für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Die neuen Medien führen zu Überlegungen, die traditionellen bzw. konventionellen Enzyklopädien nicht mehr zu kaufen. Das könnte eine jahrhundertalte Tradition beenden.

Schlagwörter: Allgemein-Enzyklopädie, neue Medien, Multimedia-Enzyklopädie, Internet, lexikalische Information

Abstract

This dissertation shows the change of the German printed general-encyclopedias in the last 250 years, and since the end of the 20th century or the beginning 21st century respectively its transition into a computerized form. Besides technical terminology is explained as well as the different types of appearance are presented. Furthermore two lexical large-scale projects of the 18th and 19th century are outlined, followed by the history of Germany's best known encyclopedia producers (Meyer, Herder and the centre Brockhaus) and their products. Based on that the changes in these products during the centuries are represented. Moreover foreign drafts are shown.

The mentioned refers mainly to printed encyclopedias. Now there is a complete upheaval – the new medias opens up new vistas. This work introduces two multimedia encyclopedias (CD-ROM and DVD). These examples should show all kind of opportunities (disadvantages are not concealed). Followed by the other important media – the internet. This chapter describes how to get lexical information and shows the advantages and disadvantages of this method. At the end we show to the consequences for the public and scientific libraries. The new medias could lead to the consideration that traditional and conventional encyclopedias are no longer bought. This could terminate a centuries old tradition.

Keywords : general encyclopaedia, new media, multimedia encyclopaedia, internet, lexical information

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	2
Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	4
1. Aufgabenstellung und Ziel	6
2. Definitionen, Typologie und Angebotsformen von Lexika	8
2.1 Definitionen	8
2.2 Typologie	10
2.3 Angebotsformen	11
3. Enzyklopädien des 18. und 19. Jahrhunderts	12
3.1 Zedler.....	12
3.2 Ersch / Gruber.....	12
4. Das Konversationslexikon des 19. Jahrhunderts	13
4.1 Definition Konversationslexikon.....	13
4.2 Brockhaus	14
4.3 Meyer.....	15
4.4 Herder	16
4.5 Zusammenfassung	16
5. Der Lexikonmarkt des 20. Jahrhunderts	17
5.1 Allgemeines	17
5.2 Die Lexika vom Bibliographischen Institut & F.A. Brockhaus AG (Mannheim und Leipzig).....	19
5.3 Zusammenfassung	20
6. Blick ins Ausland	20
6.1 Encyclopaedia Britannica (USA)	20
6.2 Encyclopaedia Universalis (Frankreich).....	20
6.3 Vergleich der Konzepte deutscher und ausländischer Lexika.....	21
7. Der Lexikonmarkt im Wandel : die neuen Medien und Techniken als Konkurrenz für die Print- Enzyklopädien.	22
8. Multimediale Lexika auf CD- ROM / DVD : zwei Beispiele	26
8.1 Brockhaus multimedial 2002.....	26
8.2 Microsoft Encarta professional 2002.....	41

8.3 Zusammenfassung und Vergleich.....	54
9. Internet.....	55
9.1 Portale	55
9.2 Produkte (Beispiele sowie Merkmale der Lexika im Internet).....	58
9.3 Lexikalische Information im Internet (unabhängig von einzelnen Lexika) : Suche über Suchmaschinen.....	59
10. Lexika im Wandel : Konsequenzen für die öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken.....	67
Literaturverzeichnis	69
Verzeichnis der Internetquellen (Verz. der URLs)	71
Erklärung	73

1. Aufgabenstellung und Ziel

Mein Ziel lautet den Wandel deutscher Allgemein- Enzyklopädien anhand weniger bekannter Beispiele seit dem 18. Jahrhundert darzustellen. Das Problem ist allerdings, dass es einen regelrechten Bruch gibt : das Zeitalter der Print- Enzyklopädie bis ca. Anfang / Mitte der 1990er Jahre und daran schließt sich das Multimediazeitalter bis heute an.

Deshalb unterscheide ich in meiner Arbeit zwischen zwei Epochen des Wandels : der Wandel innerhalb der Print- Enzyklopädien (Schwerpunkt das Haus Brockhaus mit seinen 20 Auflagen der Enzyklopädie , weil seine Verlagsgeschichte ein Kontinuum ohne Brüche bis heute bildet) und die neuen Medien (Internet und die Datenträger Offline : CD-ROM / DVD). Diese Medien sind so weit von Printprodukten entfernt, dass man sie eigentlich nicht als Fortsetzung oder Weiterentwicklung der Print- Enzyklopädien bezeichnen kann. Deshalb täuscht mein Titel einen Zusammenhang vor der bis auf den Textinhalt eigentlich nicht gegeben ist. Der Leser sollte sich vor Augen halten, dass die ab **Kapitel 7** vorgestellten Multimedialexika und die Möglichkeiten des Internets die vorher beschriebene ca. 200- jährige konventionelle Lexikainformation ablösen könnten. Kurz gesagt, das ist schon mehr als ein Wandel, das ist eine Revolution ein totaler Umbruch.

Hinweise an den Leser

Eines vorweg : eine Bewertung kann immer nur subjektiv sein, deshalb sind meine Aussagen keine unverrückbaren Dogmen.

Für die Untersuchung der Multimedialexika und den diversen Ressourcen im Internet (in Kapitel 9.1 und 9.2 war ich ein wenig flexibler und habe verschiedene Beispiele verwendet und sie nicht immer erwähnt, dennoch meine ich, die Stärken und Schwächen der Portale und Produkte auf den Punkt gebracht zu haben) habe ich immer dieselben Suchbeispiele verwendet : Suchbeispiel- Person : Wilhelm II. (der letzte deutsche Kaiser); Suchbeispiel- Land : Finnland und Suchbeispiel- Sachbegriff : Quark / Quarks (Quantenphysik, zuletzt nur Verwendung der Mehrzahl). Stand August 2002. Dazu ist hinzuzufügen, dass sich die Untersuchungen auf kostenlose Internetressourcen beziehen. Auch vermied ich im allgemeinen Anmeldungen, weil ich dann immer denke : was wollen die denn von mir, werde ich etwa überwacht, werde ich mit Werbung belästigt u.ä. Ich wollte nur ohne Umschweife zu brauchbaren Informationen gelangen.

Ich setze die wichtigsten Fachbegriffe aus dem Bibliotheks- und Computerbereich voraus - dazu zähle ich auch die Kenntnis von CD- ROM / DVD, das schließt aber nicht aus das ich dort Erklärungen gebe wo es sinnvoll erscheint. Hinzufü-

gen möchte ich, dass ich davon ausgehe dass der Leser weiß was eine Suchmaske ist.

Des Weiteren mache ich darauf aufmerksam, dass es mir im **Kapitel 8** bei der Analyse und beim Vergleich der beiden Multimedialexika (Brockhaus multimedial und Microsoft Encarta) nicht möglich war ein einheitliches Bewertungs- Konzept für beide zu verwenden, denn dazu unterscheiden sie sich viel zu sehr (allein die Einstiegsseite, die Inhaltsangaben usw.). Man sollte auch bedenken, dass die Brockhaus multimedial (es gibt auch eine teure Premium- Voll- Version (ca. 92 €) die noch mehr multimediale Elemente u.a. hat, jedoch wollte ich nicht gleich zwei Luxusversionen analysieren !) wesentlich billiger ist als die Microsoft Encarta professional ist (19.99 € zu 99.95 €). Das mag so manche Schwächen und Lücken erklären. Doch ist diese Auswahl von mir durchaus bewusst getroffen worden, denn ich wollte zwei Preissegmente in meiner Arbeit abdecken. Um meine Analyse besser zu verstehen sollte man sich die Produkte selbst ansehen.

Ferner setze ich die Kenntnis des Internets und das Prinzip von Suchmaschinen besonders für das **Kapitel 9** voraus. Dennoch erläutere ich so manche Dinge, die vielleicht für einige Leser selbstverständlich sind, die ich zum Verständnis als wichtig erachte. Auch zu diesem Abschnitt ist zu bemerken, so heterogen wie das Internet so auch die Analyse.

Deshalb konnte man auch hier nicht ein Konzept für alles anwenden, dennoch habe ich versucht es möglichst einheitlich zu machen.

Anmerkung :

Ich verwende der Einfachheit halber immer die männliche oder neutrale Form bei einer Anrede / Benennung. Dies beinhaltet natürlich auch die weiblichen Leser.

2. Definitionen, Typologie und Angebotsformen von Lexika

2.1 Definitionen von Fachbegriffen

Enzyklopädie : „Die Enzyklopädie wählt zur Stoffgliederung den *möglichst umfassenden* Artikel, der es erlaubt, den Gegenstand in größere Zusammenhänge zu stellen, eventuell kontroverse Standpunkte zu referieren und die Darstellung möglichst mit guten (großformatigen) Abbildungen zu stützen und durch Literaturangaben zu begründen und zu ergänzen. Der Enzyklopädie-Artikel wird auf diese Weise eine *individuelle Prägung durch den Artikel-Autor* erhalten und deshalb mit seinem Namen (Namenskürzel) gekennzeichnet. Da der einzelne Artikel relativ umfassend konzipiert ist, kann die *Gesamtzahl der Artikel niedrig* gehalten werden; die Komplexität der Artikel verlangt jedoch eine ergänzende *Erschließung durch ein Schlagwort-Register* , weil engere Sachbegriffe und weniger bedeutende Personen keine eigenen Artikel mehr erhalten können, sondern in anderen, umfassenden Artikeln behandelt werden : der auskunftsuchende Benutzer kann jedoch nicht ahnen, in welchem Artikel der engere Begriff oder die Person erwähnt worden sind, sondern muss über das Register auf die einschlägigen Artikel (es könnten nämlich auch mehrere sein) hingewiesen werden“ (Allischewski S.331).

Lexikon : „Das Lexikon (enzyklopädisches Lexikon, Konversationslexikon) wählt zur Stoffgliederung den möglichst kurzen Artikel : die *Anzahl der Artikel steigt infolgedessen auf ein Maximum*, bis eventuell alle Begriffe einer Sprache eigene Artikel erhalten haben, das heißt bis in die Größenordnung der Wortschatzumfang westlicher Sprachen (zwischen 300 000 und 600 000).

Wegen der äußersten Kürze der Artikel können die Zusammenhänge nicht mehr im Artikel selbst dargestellt, sondern nur noch durch *Verweisungen auf andere Artikel* angedeutet werden : es hängt somit vom *Fleiß des Benutzers* ab, ob er alle angegebenen Artikel aufsucht und auf diese Weise die Zusammenhänge durch die eigene Lektüre herstellt.

Auch das Lexikon bedient sich weitgehend der wissenschaftlichen Terminologie, erklärt jedoch viele Begriffe oder verweist auf deren eigene Artikel, die oft nur Worterklärungen sind.

Die Ausstattung des einzelnen Artikels leidet naturgemäß unter dem *Streben nach äußerster Kürze* : die Abbildungen werden auf ein Minimum beschränkt, die Abbildungen schrumpfen oft auf Briefmarkengröße, *auf bibliografische Angaben wird*

weitgehend verzichtet : nur noch weite Schlagworte für entsprechend längere Artikel erhalten Literaturangaben.

Die Kürze der Artikel verhindert auch, dass ihre Verfasser individuelle Qualitäten zum Ausdruck bringen können : die Artikel sind anonyme Arbeiten der Redaktion und deshalb nicht gekennzeichnet. Die hohe Anzahl der Artikel bedeutet bereits eine sehr weitgehende Erschließung nach ungefähr 200 000 bis 300 000 Begriffen, so dass sich Register zur systematischen Erschließung erübrigen“ (Allischewski S.331).

Konversationslexikon : „Im 19. Jahrhundert übliche, heute veraltete Bezeichnung für eine alphabetisch gegliederte Enzyklopädie. Ursprünglich war das Konversationslexikon ein Nachschlagewerk, das aus allen Lebens- und Wissensbereichen nur bzw. bevorzugt dasjenige Wissen vermitteln wollte, das zur gebildeten Unterhaltung (Konversation) unerlässlich war“ (Brockhaus, S. 320).

„nach dem zu Beginn des 18. Jh. s. erschienenen „Staats-, Zeitungs- und Conversationslexikon“ von J. Hübner, das bevorzugt dasjenige Wissen vermitteln wollte, das zur Konversation unerlässlich war...“ (Brockhaus- Deutsches Wörterbuch, S. 2231).

Die Abgrenzung der Enzyklopädie zum fachwissenschaftlichen Hand- und Wörterbuch

Die hier definierten Enzyklopädien bzw. Lexika sprechen sowohl Laien als auch Wissenschaftler an. Die Stichwörter bzw. Artikel umfassen alle nur denkbaren Wissensgebiete (von Länderartikel über Personenartikel bis zu Begriffserklärungen aller Art z.B. von „Denken“ bis „WC“ usw.).

Dagegen sind fachwissenschaftliche Handbücher speziell einem Fachgebiet gewidmet z.B. Informatik. Darin wird das Fachgebiet so umfassend wie möglich dargestellt, das ist mehr als nur eine Sammlung von Fachbegriffen und deren Erklärung.

Zur Verdeutlichung kann man sagen, dass in Enzyklopädien bzw. in Allgemein-Lexika auch Fachbegriffe vorkommen, jedoch sind sie dort nur ein Stichwort unter Tausenden und werden deshalb auch meist nur kurz erklärt. In einem fachwissenschaftlichen Handbuch steht ein Fachgebiet im Mittelpunkt, wo auch Zusammenhänge verdeutlicht werden. So haben Interessenten die Möglichkeit sich erschöpfend (d.h. in die Tiefe gehend) zu informieren.

Fachwissenschaftliche Wörterbücher konzentrieren sich auf Worterklärungen, die von Fachleuten verfasst werden, für einen Fachbereich, z.B. Mathematik oder Physik.

Allerdings kommen auch in großen Enzyklopädien viele Worterklärungen besonders aus dem naturwissenschaftlichen Bereich vor, die - wenn man den Verlagen glauben mag - auch von Experten (z.B. Hochschuldozenten) verfasst worden sind. Jedoch gibt es bei Enzyklopädien ein Problem, da sich die Verfasser aus Platzgründen so kurz wie möglich fassen müssen haben so manche Definitionen erhebliche Lücken, die ein Laie noch hinnehmen kann, die aber für diejenigen die sich mit dem Fachgebiet beschäftigen (müssen) nicht akzeptabel sind.

Deshalb gibt es Fachwörterbücher in denen die Begriffe umfassend und möglichst lückenlos erklärt und erläutert werden können. Deshalb sind Enzyklopädien zu solchen Wörterbüchern keine Alternative, sondern höchstens Ergänzungen.

2.2 Typologie der Lexika (Überblick)

- Universallexika / Universalenzyklopädien (z.B. Brockhaus- Enzyklopädie) :
Alle nur erdenklichen Themenkreise werden behandelt, allerdings ist der Umfang der Artikel meist sehr knapp gehalten.
- Fachlexika / Fachencyklopädien (z.B. Römpp- Chemielexikon) :
Diese beschränken sich auf ein Themengebiet und genügen meistens auch wissenschaftlichen Ansprüchen. Ferner sind die Artikel relativ umfangreich.
- Speziallexika / Themen- orientierte Lexika (z.B. Star- Trek- Lexikon, Lexikon der Orden und Uniformen, Formel 1-Lexikon) :
Dieser Typus konzentriert sich auch auf ein Themengebiet, jedoch sind diese mehr populärwissenschaftlich ausgerichtet. Das heißt hier wird eher die Privatperson und sein Hobby angesprochen und weniger der berufliche Bereich, den die Fachlexika abdecken.

Zielgruppen- orientierte Lexika :

- Schülerlexika / Abiturientenlexika (z.B. Schülerduden)
- Kinderlexika (z.B. Harry- Potter-Lexikon)
- Frauenlexika / Männerlexika (z.B. Kosmetiklexika; Männermode- das Lexikon, Das Weicheilexikon)

Außerdem :

- Jahrbücher (z.B. Brockhaus : Lexikon des Zeitgeschehens; Anmerk. : inhaltlich identisch mit dem enzyklopädischen Jahrbuch von Brockhaus, Aktuell- Lexikon der Gegenwart; Anmerk. : umfasst das Geschehen nicht von Januar bis Dezember, sondern „versetzt“ z.B. Juli 01 bis Juli 02)

Multimedialexika :

- Multimedialexika / Multimediaenzyklopädien (z.B. „Das große Bertelsmannlexikon 2002“; „Brockhaus multimedial 2002“; Microsoft Encarta)

2.3 Angebotsformen (Überblick)

☞☞Print- Ausgaben (Broschur, Paperback und Taschenbuch)

☞☞Loseblatt- Ausgaben (gibt es heute noch : z.B. das Munzinger Archiv : Personen- und Länderarchiv; oder diverse Sammlungen anderer Verlage wie Künstlerbiografien aller Art- aber dies sind alles keine echten Allgemeinlexika geschweige Enzyklopädien). Bei Lexika versuchte man dadurch das Problem der mangelhaften Aktualität in den Griff zu bekommen, jedoch gab man dies wieder auf, weil die Haltbarkeit nicht optimal war und auch die Ordner mit den Blättern auch optisch nicht gerade ein Genuss waren. Denn große Enzyklopädien haben auch einen repräsentativen Charakter.

☞☞Microfiche- Ausgaben (heute wird nur noch zum Archivieren verfiicht z.B. Zeitungen, wertvolle und alte Bücher u.ä.), mit diesen versuchte man von den starren Printausgaben wegzukommen und so die Möglichkeit zu haben die Lexika problemlos zu ergänzen und zu aktualisieren. Also genau das was mit der heutigen CD- ROM / DVD möglich ist. Nachteilig war dass man ein Lesegerät brauchte, im Prinzip wie heute, jedoch sind die heutigen PCs weit mehr als nur Lesegeräte und das ist der entscheidende Unterschied.

☞☞CD- ROM / DVD- Ausgaben

☞☞E- Book (elektronisches Buch)- Versionen (Def. aus Brockhaus multimedial 2002 : tragbares digitales Lesegerät im Format eines Buches, mit dem es möglich ist, flexibel (aktuell) Texte (Bücher, Magazine usw.) aus dem Internet zu übernehmen (Download))

☞☞Online- Versionen / Web- Versionen

3. Enzyklopädien des 18. und 19. Jahrhunderts

3.1 Zedler

Der Leipziger Buchhändler und Verleger Johann Heinrich Zedler (1706- 1763) brachte zwischen 1732 und 1754 ein mehrbändiges Nachschlagewerk (68 Bände inklusive Supplementbände ca. 67 000 Seiten) heraus. Dieses trug den komplizierten Namen : „Großes vollständiges Universal- Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden...“

Kurze Charakterisierung des „Zedler“ : Die Autoren waren überwiegend deutsche Buchgelehrte (ihre Weltanschauung würde man heute als „barock“ bezeichnen). Sie schrieben ziemlich ausführlich in den Bereichen : Geografie, Genealogie (Ahnenforschung), Personenbiografie und Philosophie. Dagegen wurden die empirischen Naturwissenschaften relativ knapp abgehandelt.

Wenn man aus den genannten Bereichen Stichworte entnimmt, ist zu bemerken, dass der Zedler dem obrigkeitsstaatlichen Denken nahe stand (dies war damals aber nicht ungewöhnlich !). Dazu passt auch, dass jeder einzelne Band einer hohen Standesperson (z.B. Bd. 1 Kaiser Karl VI.; Bd. 2 Friedrich Wilhelm von Preußen usw.) gewidmet war, die dann auch auf dem Titel erschienen.

Ferner sollte man betonen, dass der Zedler das letzte vollendete deutsche Universal- Lexikon war, das sich ausdrücklich an ein wissenschaftliches Lesepublikum wandte. Der Zedler war bis dahin das größte gedruckte Universallexikon in Europa.

3.2 Ersch / Gruber

Zwischen 1818 und 1889 erschien die „Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet“. Benannt nach ihren Herausgebern Johann Samuel Ersch (1766- 1828) und Johann Gottfried Gruber (1774- 1851). Dies war ein gewaltiges Werk, das bis zur seiner Einstellung (Brockhaus übernahm 1831 das Projekt und stellte es 1890 ein) 167 Bände umfasste. Dennoch blieb es unvollständig. Es fehlt vom Alphabet : Li - N und Pi- Z.

Dieses Projekt scheiterte letztendlich an seinen für uns heutige unvorstellbarem Umfang, zum Beispiel (nach Lenz, S. 67) wird Indien auf 356 Seiten und Großbritannien auf rund 700 Seiten behandelt. Griechenland alleine wird auf kaum glaubliche 3668 Seiten (nach Allischewski, S. 335 : 3662 Seiten) verteilt über 8 Bände (Bd. 80- 87) dargestellt.

Aber gerade diese Ausführlichkeit mancher - nicht aller Artikel - macht dieses Werk trotz aller Lücken für den Historiker hoch interessant. Artikel genannten Umfangs gab es danach in deutschen Lexika nie wieder.

4. Das Konversationslexikon des 18. und 19. Jahrhunderts

4.1 Definition Konversationslexikon

Im 19. Jahrhundert verstand man unter diesem Lexikontyp eine Sammlung von Begriffen aus allen Lebens- und Wissensbereichen, die man, wie man glaubte, für die gepflegte (gebildete) Unterhaltung (Konversation) brauchte.

Nicht umsonst sprach zum Beispiel Brockhaus bis zur 11. Auflage seine Zielgruppe „...die gebildeten Stände“ direkt auf dem Titel an. Jedoch wurde das 19. Jahrhundert von der Industrialisierung sowie von dem Drang nach Forschung und Entwicklung (Aufschwung der Wissenschaften) geprägt. Dies waren alles direkte oder indirekte Folgen der Aufklärung. Dies hatte natürlich Auswirkungen auf die Lexika der damaligen Zeit. Es bildeten sich neue (meist wissenschaftliche) Begriffe, die der Allgemeinheit erklärt werden mussten. Des Weiteren begann sich die Gesellschaft zu verändern : die Menschen fingen an zu verreisen, so mussten die Lexika über die Länder der Erde informieren; die Mode kam auf und so auch weitere neue Begriffe, die ein Lexikon nicht verschweigen konnte; Klatsch und Tratsch (Affären u.ä.) wurde in der Gesellschaft ein Thema; die Politlandschaft begann sich zu verändern, die Obrigkeit war nicht mehr „unantastbar“ ! Man wollte mehr über seine Zeitgenossen wissen (Biografien). Diese Beispiele ließen sich weiter fortsetzen, aber diese mögen genügen um aufzuzeigen wie sich die Welt veränderte.

So reichte der Begriff Konversation bei weitem nicht mehr aus, um die vielen neuen Inhalte und Themen der Lexika begriffstechnisch zu umschreiben.

So begannen die Verlage (bes. Brockhaus) den Begriff Konversation mit dem umfassenderen Begriff Enzyklopädie (aus dem franz. „Grundlehre aller Wissenschaften und Künste“) zu ergänzen.

Letztendlich verschwand der Begriff „Konversationslexikon“ aus den erwähnten Gründen Ende. 19. bzw. am Anfang des 20. Jahrhunderts aus den Lexikatiteln der großen Lexikaanbieter : bei Brockhaus kam der Begriff „Konversation“ ab der 15. Aufl. (1928- 1935) und bei Meyer ab der 7. Aufl. (1924- 1930) nicht mehr vor. Herder benutzte den Begriff nur zu Beginn : „Herders Conversations- Lexikon“ 2. Aufl. (1876- 1879) und Herders „Konversations- Lexikon 3. Aufl. (1902- 1907).

Vermutlich Brockhaus gelang es, dass das Konversations-Lexikon von den Interessenten mit einer populären Enzyklopädie (so sah bzw. sieht sich Brockhaus) gleichgesetzt wurde.

Schließlich verschwand im 20. Jahrhundert der Begriff Konversation ganz aus der Öffentlichkeit. Alle Lexika (auch jene mit geringem Umfang und anderer Zielgruppe bzw. Thematik) verzichteten von nun an auf den Begriff Konversation im Titel und ersetzten ihn durch den Verlagsnamen - und Enzyklopädie bei den umfangreicheren und sich in einem höheren Preissegment befindlichen Lexika.

4.2 Brockhaus

Kurzbiografie Friedrich Arnold Brockhaus (1772- 1823): er war ursprünglich Kaufmann und Tuchhändler. 1796 gründete er in Dortmund ein Großhandelsgeschäft für englische Stoffe. 1802 verlegte er sein Geschäft aus logistischen Gründen (bessere Verkehrsverbindungen nach England) nach Amsterdam / Holland. Jedoch erschwerten die politischen Verhältnisse (Napoleons Machtstreben mit der Kontinentalsperre gegen England u.ä.) seine Geschäfte mit den englischen Stoffen relativ stark.

Diese Probleme und seine heimliche Leidenschaft für Literatur, die sein Vater ihm austreiben wollte was ihm aber nie gelang, bewogen ihn sich wieder umzuorientieren. So gründete er in Amsterdam am 15.10.1805 eine Verlagsbuchhandlung. Dieses Datum gilt als Gründungstag des F.A. Brockhaus- Verlages. Nebenher betrieb er weiterhin seinen Tuchhandel. 1808 kaufte er auf der Leipziger Messe (damals Michaelismesse genannt) für 1800 Taler das bis dahin erfolglose „Conversations- Lexikon“ von Löbel / Franke (die Rechte inklusive). Brockhaus verstand anscheinend schon damals sehr viel von Marketing, weil er das Werk unverändert (allerdings musste Brockhaus dafür sorgen, dass der letzte und 6. Band endlich erschien, dieser war unter Franke nicht vollendet worden) nur unter einem anderen Titel herausbringen konnte und es trotzdem ein Welterfolg wurde.

Brockhaus war bis zu seinem Tod unumstrittener Chefredakteur, der sich intensivst um die Gestaltung der Lexika kümmerte. Damit war die Grundlage bis in die heutige Zeit gelegt.

Brockhaus- Verlag : seit der Gründung entwickelte sich eine Verlagsphilosophie die da heißt : „Brockhaus berichtet, aber richtet nicht“, d.h. Objektivität, Seriosität (unpolitisch), Sachlichkeit, (Populär-) Wissenschaftlichkeit.

Die 5. Auflage (10 Bände.1819- 1820) beinhaltete so manche Veränderungen, wie die Aufnahme von Biografien noch lebender Zeitgenossen sowie Artikel über neueste Zeitgeschichte, Politik, Literaturgeschichte und Mathematik.

Anja zum Hingst schreibt : „Der Brockhaus war zu dieser Zeit nicht mehr nur ein „Zeitgeistbarometer“, nicht mehr nur ein Spiegel der Zeit, sondern war ein Vorbild und ein Leitfaden für seine Benutzer : er wollte auf die jeweiligen Zeitströmungen nicht nur reagieren, sondern er wollte sie mitbestimmen, sie in bestimmte Richtungen lenken und Tendenzen zeichnen“ (Zum Hingst, S. 117).

Mit der 6. Auflage (10 Bände. 1824) begann Brockhaus zwischen gesichertem Wissen (z.B. (alte) Geschichte) im Grundwerk, das heißt die lexikalische Substanz - das Wissen das sich erfahrungsgemäß nicht so schnell verändert (Basis) und veränderlichem Wissen (aktuelle Ereignisse, Forschung und Entwicklung, Beeinflussung durch den Zeitgeist usw.) zu unterscheiden. Dies versuchte man umzusetzen indem man Ergänzungsbände herausgab („Neue Folge“), die aktuellere Themen behandelten.

Die 13. Auflage (16 Bände. 1882- 1887) brachte starke Veränderungen mit sich. Von nun an bekam der Brockhaus Illustrationen und Bilder (die Konkurrent Meyer schon länger hatte). Ferner wurde der Spaltensatz eingeführt, die Folge war dass die Artikel noch kürzer und sachlicher wurden. Hinzu kam das zahlreiche Abkürzungen die Artikel weiter rafften. Dieser Brockhaus der 1880er Jahre war kein Lesebuch mehr. Dieses Konzept hat sich bis in die heutige Zeit erhalten.

4.3 Meyer

Kurzbiografie Joseph Meyer (1796- 1856): er gründete 1826 in Gotha das Bibliographische Institut (eine Verlagsbuchhandlung). Meyer begann Klassikerausgaben, Bibeln und Kunstblätter in gediegener Ausstattung zu einem günstigen Preis auf den Markt zu bringen. Diese Projekte waren erfolgreich, so konnte er sich weiteren Projekten zuwenden. Da sein Leitmotto „Bildung macht frei“ hieß war der Einstieg in den Lexikonmarkt nur folgerichtig. Seine Lexikawerke waren sehr umfangreich und ziemlich teuer. Deshalb musste er sich etwas einfallen lassen. Dies gelang ihm auch, denn er wurde bekannt für unkonventionelle Vertriebsmethoden wie z.B. : Einführung des Subskriptionspreises, Vertrieb auch über Vertreter, Teillieferung (kann man mit Ratenzahlung gleichsetzen).

Jedoch war er augenscheinlich nicht ganz ideologiefrei. Den ansonsten hätte sein Nachfolger - Sohn Hermann Julius (1826-1909) - nicht folgende Zeilen geschrieben : „Eine Parteifarbe soll und wird unser Lexikon nicht tragen, es sei denn die der Wahrheit, der Aufklärung, des Fortschritts in Wissenschaft, Kunst und Leben; die Fahne, die es trägt, ist die von allem wissenschaftlichen Streben unzertrennliche Fahne der Humanität, des Rechts und des Lichtes, unabhängig von religiösen und politischen Bekenntnissen“ (Zum Hingst, S. 46).

Folgerichtig kam unter Hermann Julius Meyer ein völlig neues Lexikon heraus.

Meyer- Verlag : Joseph Meyer brachte zwischen 1839 und 1852 eine monumentale Enzyklopädie mit dem Namen „Das große Conversations- Lexicon für die gebildeten Stände“ heraus (46 Bände). Dem folgte zwischen 1853 und 1855 noch 6 Supplementbände. Dieser „Große Meyer“ war das größte deutschsprachige Lexikon im 19. Jahrhundert.

Der „Große Meyer“ ähnelte zwar dem Brockhaus vom inhaltlichen und von der Zielgruppe her. Dennoch erreichte er eine andere Käuferschicht weil dieses Werk weit umfangreicher und daher auch teurer war. Ferner hatte der „Große Meyer“ viele Bilder und Illustrationen, die der Brockhaus bis zur 13. Auflage (1882 - 1887) nicht hatte.

Wie schon angesprochen brach Hermann Julius Meyer völlig mit dem Konzept seines Vaters. Der Nachfolger des „Großen Meyer“ mit dem Titel „Neues Konversations-Lexikon“ hatte nur noch 15 Bände (1857- 1860) und nun war tatsächlich der Meyer vom Brockhaus kaum mehr zu unterscheiden. Jetzt waren sie direkte Konkurrenten, dennoch war für beide ein Markt vorhanden.

4.4 Herder

Kurzbiografie Bartholomä Herder (1774- 1839): er gründete 1801 in Meersburg den Herder- Verlag.

Im Gegensatz zu seinen Konkurrenten (Meyer, zumindest seit der Sohn das Zep- ter übernahm (!) und Brockhaus) legte sich Herder auf eine Ideologie fest (ka- tholisch ausgerichtet). Im 19. Jahrhundert kann man eigentlich nur zwei Werke nennen, die mit Brockhaus und Meyer mit Wohlwollen zu vergleichen sind. Näm- lich „Herders Conversations- Lexicon“ (1. Aufl. 1854- 1857) in 5 Bänden und die 2. Auflage (1876- 1879) in 4 Bänden. Ferner muss noch genannt werden die „Systematische Bilder- Gallerie zur Allgemeinen deutschen Real- Enzyklopä- die“ (1825- 1827). Dies war allerdings kein normales Lexikon, sondern eher eine Sammlung von Bildern (ca. 4000). Jedoch kann dieser Folioband laut Werner Lenz (Lenz, S. 77) als Vorstufe einer heute selbstverständlichen Bebilderung an- gesehen werden.

Ansonsten begnügte sich Herder mit kleineren Lexika für seine katholische Klien- tel.

4.5 Zusammenfassung

Die Geschichte der drei Verlage zeigt, dass es starker Persönlichkeiten aus einer Familie (!) bedurfte die eine eigentlich schon vorhandene Idee (Konversations- lexikon und mehrbändiges Lexikon) aufgriffen und in die Tat umsetzten. Das war alles nicht so leicht denn sie mussten erst Erfahrungen sammeln wie man ein Lexikon macht, alles war noch ziemlich unklar man lernte von Auflage zu Auf-

lage dazu. Der organisatorische und finanzielle Aufwand war gewaltig z.B. hatten sie einen riesigen Mitarbeiterstab zu halten oder neue anzuwerben. Die Recherche war viel aufwändiger als heute usw.

Dennoch trieben sich besonders Brockhaus und Meyer gegenseitig zu immer neuen Innovationen. Das 19. Jahrhundert war gekennzeichnet von Umbrüchen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Die beschaulichen Zeiten von früher, in der alles unveränderlich schien, waren vorbei.

Diese Veränderungen mussten natürlich berücksichtigt werden, um so bewundernswerter ist, dass die Verlage diesen Stürmen trotzten und immer wieder Neuauflagen und Ergänzungen brachten mit all seinen finanziellen Risiken..

So kann man sagen, dass die enzyklopädischen Lexikawerke des 19. Jahrhunderts die Grundlage der heutigen Lexika (nicht nur derjenigen in Printform !) bilden. Dennoch sollte man die zwei Großprojekte des 18. Jahrhunderts (Ersch / Gruber und Zedler) nicht vergessen, aber diese waren aus kaufmännischer Sicht und vom Umfang dermaßen überzogen, dass man sie nicht als Basis der heutigen Werke bezeichnen kann.

5. Der Lexikonmarkt des 20. Jahrhunderts

5.1 Allgemeines

Das 20. Jahrhundert ist gekennzeichnet von einer regelrechten Schwemme von Lexika. Besonders das Jahr 1966 ging in Deutschland als das Jahr der „Lexikon-Schwemme“ (z.B. von Bertelsmann, Droemer- Knauer und DTV) in die Geschichte ein. Neben den traditionellen Lexikaproduzenten Meyer und Brockhaus traten eine Reihe neuer Produzenten auf, die alle nur denkbaren Zielgruppen (von Fachleuten bis Kinder; siehe Kapitel 2.2) ansprachen. Außerdem kamen jetzt Lexika in allen möglichen Formen heraus : Volksausgabe, gebundene Ausgabe, Broschur, Paperback und Taschenbuch ; ein- und mehrbändig. Die meisten Produzenten bzw. Produkte verschwanden nach relativ kurzer Zeit wieder vom Markt. Es folgen nähere Angaben zu den größten Lexikaproduzenten in Deutschland Brockhaus und Meyer.

Skizzierung der großen Brockhaus-Lexika bis zur Fusion

Die 15. Auflage (20 Bände. 1928- 1935) wurde von Wissenschaftlern positiv beurteilt, das heißt dieser Brockhaus war sowohl für Wissenschaftler (Fachbegrif-

fe) als auch für Laien gut nutzbar. Hinzuzufügen ist, dass diese Auflage nicht ideologisch (Nationalsozialismus!) belastet ist.

In der 16. Auflage (12 Bände. 1952- 1957) versuchte man die lexikalische Zersplitterung in Einzelstichwörtern in einen systematischen Zusammenhang zu bringen. Dem ersten Ergänzungsband (1958) fügte man einem „Enzyklopädischen Leitfaden“ bei. Dieser behandelte verschiedene Themen z.B. die „Geistige Welt“ dann schlossen sich dementsprechende Verweise auf das Grundwerk an. Dieses Konzept wurde aus unbekanntem Gründen nicht fortgeführt.

Zur 17. Auflage (20 Bände. 1966- 1974) ist nur zu bemerken, dass sie bis zum Erscheinen von „Meyers Enzyklopädischen Lexikon“ 1971 keine Konkurrenz hatte. Allerdings wird ihr nachgesagt sie habe eine „braune“ Tendenz, dies ist kaum zu beweisen.

Die 18. Auflage (12 Bände. 1977- 1981) brachte eine Kehrtwende. Der Verlag wollte sich ein jugendliches Image verpassen. Die Werbung versprach „Auswahl des Wesentlichen“; „Anschaulichkeit in Wort und Bild“. Dieser Brockhaus verknüpfte Text und Bild miteinander. Jedoch wurde diese Auflage von der meist älteren Klientel nicht angenommen und war ein Misserfolg. Die dann folgende Auflage knüpfte wieder an alte Traditionen an (Premiumsegment).

Skizzierung der großen Meyer-Lexika bis zur Fusion

Die 6. Auflage (20 Bände. 1902- 1908) war ohne Konkurrenz, da der letzte Brockhaus vor der Jahrhundertwende erschien.

Ähnliches gilt für die 7. Auflage (12 Bände. 1924- 1930), diese erschien verspätet auf Grund der Inflation und des 1. Weltkrieges. Dazu ist anzumerken, dass Brockhaus einen guten Riecher gehabt haben muss, denn erst als die schlimmsten Ereignisse vorüber waren erschien eine neue Auflage.

Die 8. Auflage (9 von geplanten 12 Bänden. 1936- 1942) war in jeder Hinsicht eine Katastrophe, denn Meyer ließ sich von der nationalsozialistischen Ideologie vereinnahmen. So gilt die 8. Auflage bis heute als eine willfährige Unterwerfung unter eine Ideologie. Zu ergänzen ist, dass auch dieses Mal Brockhaus mit dem Erscheinungsdatum Glück hatte. Wie hätte Brockhaus gehandelt, wenn sie in die Hochzeit des Nationalsozialismus geraten wären? Deshalb darf man nicht verschweigen, dass 1935 ein Ergänzungsband erschien, welcher im Sinne der neuen Machthaber geschrieben worden war (Der Große Brockhaus, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, Ergänzungsband Leipzig 1935). So hätte wohl die gesamte Enzyklopädie ausgesehen!

Das Stigma der 8. Auflage hing an Meyer wie ein Fluch!

So dauerte es bis 1971 bis die 9. Auflage (25 Bände. 1971-1979) heraus kam. Dieses gilt als das größte deutsche Nachschlagewerk des 20. Jahrhunderts.

Nicht zu vergessen ist, dass Meyer nach dem 2. Weltkrieg immer wieder kleinere Nachschlagewerke heraus brachte. Ferner gab es mit Brockhaus ein stilles Übereinkommen nicht parallel zu erscheinen .

5.2 Die Lexika vom Bibliographischen Institut & F.A. Brockhaus AG (Mannheim und Leipzig)

Dieser Verlag entstand 1984 durch die Fusion Bibliographisches Institut (gegr. 1826 von Joseph Meyer) und F.A. Brockhaus (gegr. 1805 von Friedrich Arnold Brockhaus).

Der Grund der Fusion war : beide Verlage gerieten in finanzielle Schwierigkeiten. Über die Ursache lässt sich fast nur spekulieren. Es gibt einfach zu viele mögliche Ursachen, wie z.B. neue Konkurrenz (Taschenbuchlexika), gesellschaftliche Veränderungen (der jeweilige Zeitgeist : „68er“ =Ablehnung von Autoritäten; Wandlung der Lesekultur > Visualisierung; Hektik u.ä.), Preis, Neue Medien usw.

Die Fusion hatte zur Folge, dass die Enzyklopädie von Meyer („Meyers Enzyklopädisches Lexikon“. In 25 Bänden. 9. Auflage) eingestellt wurde. Diese wurde ersetzt durch die 19. Auflage der Brockhaus- Enzyklopädie (1986- 1994).

Diese war anscheinend (laut Verlag) im Gegensatz zum Meyer ein wirtschaftlicher Erfolg. Zwischen 1996 und 1999 erschien dann die 20. und bisher letzte Auflage der Brockhaus- Enzyklopädie. Diese wurde in neuer Rechtschreibung verfasst und aktualisiert (z.B. jetzt sind Stichwörter verzeichnet wie die Popstars Madonna; Jackson, Michael oder NBA (amerikanische Basketball- Liga)).

In den letzten Jahren hat Meyer / Brockhaus sein Spektrum erweitert. Jetzt gibt es von „Der Brockhaus in 1 Band“ bis zum Kinderbrockhaus und diversen Taschenbuch- Lexika fast alle Lexikaarten. Jetzt gibt es sogar die aktuelle Enzyklopädie als günstige Paperback- Ausgabe. Des Weiteren werden diverse CD- ROMs angeboten.

Es sieht so aus, dass Brockhaus seine große Tradition als Produzent von Edellexi- ka allmählich aufgibt. Es werden jetzt so viele Titel (selbst im Weltbild- Verlag, der ein „Ramsch“- Image hat) unter dem Namen Brockhaus angeboten, so dass man den Eindruck erhält , als sei die Enzyklopädie nur noch ein Nebenprodukt.

5.3 Zusammenfassung

Der Lexikonmarkt in Deutschland wurde größer. Es traten viele neue Verlage auf den Markt, die Lexika aller Schattierungen auf den Markt brachten. Indessen wurde im 20. Jahrhundert der Markt für Print- Enzyklopädien immer kleiner, so dass nur noch Brockhaus übrig blieb. Selbst bei diesem Traditions- Verlag ist es nicht sicher ob die Print- Enzyklopädie weiter geführt wird.

6. Blick ins Ausland

Es folgen Kurzangaben zu den zwei bekanntesten Enzyklopädien des Auslandes (Britannica / USA und Universalis / Frankreich). In Kapitel 6.3 werden diese genauer betrachtet.

6.1 Encyclopaedia Britannica (USA)

Es gibt insgesamt 32 Bände (Aufl. von 1985), diese sind folgendermaßen unterteilt :

Propaedia (1 Band) : systematische Übersicht mit Hinweisen auf die einzelnen Artikel der Makropaedia und der Micropaedia.

Micropaedia (12 Bände, 60 000 Artikel, 25 000 Verweisungen) : alphabetisches Lexikon mit kürzeren Artikeln („enge“ Begriffe).

Macropaedia (17 Bände, 681 Artikel) : ausführliche, systematisch (nach Themen) gegliederte Artikel zu komplexen Begriffen und besonders wichtigen Personen.

Index (2 Bände, 420 000 Einträge) : Register zur Micropaedia und zur Macropaedia.

6.2 Encyclopaedia Universalis (Frankreich)

Es gibt insgesamt 38 Bände (Auflage 1989- 1996), diese sind folgendermaßen aufgegliedert :

Grundwerk : Corpus 23 Bände A- Z

Register : Thesaurus- Index 4 Bände A- Z

Themen / Statistik : Symposium 3 Bände

Atlanten : über Religionen, die Raumfahrt, Astronomie, Architektur, Archäologie, Geografie, Geschichte und die Erde;

Dazu gibt es Jahressbände

6.3 Vergleich der Konzepte deutscher und ausländischer Lexika

Die Brockhaus- Enzyklopädie ist rein alphabetisch aufgebaut, die einzelnen Artikel sind relativ kurz. Nur die Länderartikel (besonders der deutschsprachige Raum) sind zum Teil etwas ausführlicher. Dennoch haben sie bei weitem keinen enzyklopädischen Umfang (z.B. Stichwörter unter „deut“ die mit Deutschland zusammenhängen umfassen zusammen etwa 120 Seiten). Ferner gibt es Schlüsselbegriffe, die sich meistens auf aktuelle oder philosophische Themen beziehen. Diese Artikel versuchen aus der reinen (kurzen) lexikalischen Information auszubrechen und in einen Zusammenhang zu bringen (meist ca. 5 Seiten).

Bei den beiden großen ausländischen Lexika ist das alphabetische Schema nur *ein Teil* des Lexikons. Sie haben außerdem thematisch gegliederte Bände, die ein spezielles Thema - auch optisch - aufbereiten (wie die Atlanten der Universalis). Ferner werden die Personen- Sach- und Länderartikel nach ihrer Bedeutung klassifiziert. Das heißt je wichtiger desto größer der Umfang, diese Auswahl zu treffen ist natürlich schwierig und mehr oder minder subjektiv (Prinzip der Britannica : Micropedia und Macropedia). Des Weiteren haben diese Werke einen Index (= Register), die den Inhalt der Artikel erschließen, auch für die mit dem Brockhaus vergleichbaren alphabetisch aufgebauten Bände. Der Brockhaus hat derzeit (20. Auflage) weder ein Personen- (die 19. Auflage hat eines) noch ein Sachregister. D.h. kein Artikel ist inhaltlich erschlossen, das besonders bei umfangreichen Artikeln für den Benutzer von Nachteil ist.

Fazit : Die deutschen Allgemein- Enzyklopädien respektive der Brockhaus (Einziger Anbieter auf dem deutschen Markt) bieten nur Informationen in reiner lexikalischer Form an. Das bedeutet im Normalfall knappe Artikel mit den allerwichtigsten Informationen ohne die Hintergründe aufzuzeigen.

Das Ausland ist einen anderen Weg gegangen, indem man alphabetisch geordnete Bände für Kurzinformationen und thematisch geordnete Bände für tiefere Hintergrundinformationen erstellt hat.

Anmerkung : Inzwischen hat auch Brockhaus, allerdings losgelöst von der Enzyklopädie, Themenbände herausgebracht :

„Brockhaus. Die Bibliothek“ : Weltgeschichte, Kunst und Kultur, Mensch- Natur- Technik, Länder und Städte, Enzyklopädie der Säugetiere;

Seltsam ist nur, dass für diese Reihe kaum geworben wird. Im Brockhaus- Verlagskatalog (Zugriff über die Brockhaus- Homepage am 1.8.2002) wird dieses Werk gar nicht erwähnt. Allerdings ist es im VLB verzeichnet (Stand 1.8.2002).

Über Weltbild (Weltbildkatalog 8 / 2002) bietet Brockhaus weitere Themenbände an : Basiswissen A- Z, Personen der Menschheitsgeschichte A- Z, Tiere und Pflanzen A- Z, Gesundheitslexikon : Körper, Geist & Seele, Geschichte : 3 Bände, Technik von A- Z, Brockhaus Weltatlas : die neue Dimension;

Dies zeigt, dass Brockhaus merkt, dass reine lexikalische Information nicht mehr ausreicht und so erweitert er sein Programm dementsprechend.

Kritisch anzumerken ist allerdings wie diese Bände auf den Markt gebracht wurden. „Brockhaus. Die Bibliothek“ wird quasi verschwiegen und Brockhaus- Themenbände unter Weltbild relativ billig anzubieten kann eigentlich auch nicht im Sinne des Verlages sein.

7. Der Lexikonmarkt im Wandel : die neuen Medien und Techniken als Konkurrenz für die Print-Enzyklopädien

Einleitung Die Wandlung auf dem deutschen Lexikonmarkt begann eigentlich schon in den 1980er Jahren. Denn diese Zeit war der Höhepunkt einer schon länger schwelenden Krise (geringerer Nachfrage, deshalb weniger Umsatz > wirtschaftliche Schwierigkeiten) auf dem Lexikonmarkt. So erfolgte 1984, wie bereits erwähnt, der Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Verlage Bibliographisches Institut (Meyer / Duden) und F.A. Brockhaus zum Verlag Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG .

Von nun an gab es nur noch ein enzyklopädisches Lexikon, nämlich den Brockhaus.

Das Jahr der Fusion war aber auch in anderer Hinsicht richtungsweisend, denn es brachte eine mediale Revolution in Gang : das Kabelfernsehen (Kabelprojekt Ludwigshafen); das führte dazu, dass in Deutschland das Privatfernsehen eingeführt wurde und sich damit die Medienlandschaft völlig veränderte.

Dies hatte auf die gesamte Gesellschaft gewaltige Auswirkungen, alle nur möglichen Themen und Ereignisse wurden auf eine ziemlich aggressive Weise an das Licht der Öffentlichkeit gezerrt. Subjektiv kann man sagen, dass damals der Grundstein gelegt wurde für eine immer hektischer und vergänglicher werdende Gesellschaft, die fast alle Werte und Tabuthemen verlor.

Das hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Lexikaproduzenten. Denn diese permanente Unruhe brachte auch immer wieder neue Themen und so auch neue Begriffe hervor, die die lexikalische Arbeit nicht gerade erleichterten.

Die Verlage waren jetzt gezwungen noch aktueller als früher zu sein und aus der Informationsflut die für ein Lexikon geeigneten Informationen herauszufiltern

(Anmerkung : Harenberg brachte schon 1983 ein einbändiges Taschenbuchlexikon heraus : „Aktuell- Lexikon der Gegenwart“, das seit dem jährlich neu erscheint und dementsprechend aktuell ist).

Diese Entwicklung musste besonders Brockhaus treffen, dessen Werke einige Jahre bis zum vollständigen Erscheinen brauchen.

Dennoch begann der Verlag in dieser Zeit - man möchte fast von einer neuen Epoche reden- an einer neuen Auflage (der 19.) zu arbeiten, die dann zwischen 1986 und 1994 erschien.

Indessen schritt die Entwicklung der neuen Medien (u.a. CD- ROM und Internet) im mehr oder weniger gleichem Zeitraum enorm voran.

Man muss sich vorstellen im Grundwerk kamen die Stichwörter CD- ROM und Internet gar nicht vor. 1993 kam dann mit der Microsoft- Encarta (in der amerikanischen Version) ein hochwertiges CD- ROM- Lexikon zu einem günstigen Preis auf den Welt- Markt und verkaufte sich hervorragend. 1996 kam dann die Microsoft- Encarta in deutscher Sprache - nicht minder erfolgreich - heraus. Dazu muss man hinzufügen, dass man nicht einfach die amerikanische Ausgabe auf deutsch übersetzte, sondern viele Artikel dem deutschen Denken bzw. dem deutschen Kulturraum anpasste. Des Weiteren fügte man für den deutschen Sprachraum unabdingbare Stichwörter mit ein (Lokalisierung). Inzwischen gibt es zehn dem Sprach- bzw. Kulturraum angepasste Encarta- Varianten. Diese Individualisierung ist mit ein Schlüssel ihres Erfolges.

Dies muss Brockhaus ziemlich beunruhigt haben, denn in einer für Brockhaus ungewöhnlichen kurzen Zeit (zwischen 1996 und 1999) erschien eine aktualisierte und überarbeitete Neuauflage (insbesondere : Abfassung in neuer Rechtschreibung). Dazu passt, dass Brockhaus 1999 ein hochwertiges CD- ROM- Lexikon - basierend auf den 15- bändigen Taschenbuch- Brockhaus - herausbrachte. Dies zeigt, dass der Verlag scheinbar in Panik geriet und jetzt unbedingt aktuell und auch preislich konkurrenzfähig sein wollte. Deshalb muss man auch hinzufügen, dass Brockhaus Ende 2001 / Anfang 2002 die edle und teure 20. Auflage der Brockhaus- Enzyklopädie als billige Studienausgabe (Euro 999) in Paperback- Form herausbrachte. Des Weiteren wurde die Brockhaus- Enzyklopädie mit dem Weltbild- Verlag mehrmals ganz kurzfristig verbilligt in Paperback- Form angeboten.

Heutzutage stellt sich die Frage welche Zukunft teure mehrbändige Print- Enzyklopädien haben. Die Multimedia- CD-ROMs / DVDs Internet haben zweifellos viele Vorteile gegenüber den Print- Lexika.

Gleichwohl kann man die neuen Medien für den Vertrieb der „alten“ Medien nutzen. So stellen die meisten Lexika-Verlage ihre Lexika ins Internet zwar nicht komplett, aber doch soviel, quasi als Appetithappen, um Käufer für die wesentlich teure Printausgabe zu locken. Ferner gibt es Homepages der Verlage, die über das Verlagsprogramm informieren. Des Weiteren werden e-mail-Dienste angeboten, die zum Beispiel über das aktuelle Weltgeschehen berichten. Das macht man um potenzielle Interessenten an sich zubinden. Als nächster Schritt wird man versuchen, diesen Interessenten Verlagsprodukte zu verkaufen.

Ansonsten erleichtern die neuen Techniken die Arbeit. Denn es gibt große elektronische Speicher bzw. Datenpools in denen das lexikalische Wissen aus allen Verlagsprodukten gespeichert ist und dann relativ leicht ergänzt bzw. aktualisiert werden kann (vereinfacht erklärt: man hat den Volltext eingegeben und kann ihn so bearbeiten wie etwa ein Textverarbeitungsprogramm (z.B. Word)). Allerdings sind die Daten nicht unstrukturiert, sondern nach gewissen Parametern (z.B. nach dem Inhalt) indiziert.

Die Multimedia-Lexika (CD-ROM / DVD) haben allgemein folgende Pluspunkte gegenüber dem Print-Lexikon:

Sie ermöglichen eine Speicherung von vielen Tausend Buchseiten auf engstem (virtuellem) Raum. Die DVD hat den Vorteil mehr Daten speichern zu können (Daten werden auf der Vorder- und Rückseite gespeichert). Man kann sagen, dass die Daten von etwa 5 CD-ROMs auf eine DVD passen. So reicht meistens eine Scheibe um eine große Enzyklopädie „virtuell“ herauszubringen. Bei den CD-ROMs muss der Benutzer zum Teil häufiger die Scheibe einlegen, wenn er (z.B. multimediale) Elemente sehen möchte, die viele Daten benötigen.

Auch verfügen sie über die Möglichkeit Ton- und Videosequenzen sowie Animationen wiederzugeben. Des Weiteren besteht die Möglichkeit die CD-ROM / DVD mit dem Internet zu verlinken (Hypertext), d.h. es werden zum jeweiligen Text, Bild oder Grafik u.ä. passende Internetadressen angegeben, die direkt angeklickt werden können und schon ist man auf der entsprechenden Website (falls man Online ist, zusätzliche Kosten!). So bekommt man weiterführende Informationen und vielleicht wiederum Links, die noch weiterführen.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit die Artikel auf der CD-ROM / DVD Online aktualisieren zu lassen (einen Download über die Hersteller-Homepage machen zu lassen).

Des Weiteren bieten diese Lexika viele Querverweise an. Dazu gibt es, wenn man Probleme bei der Suche hat, Hilfsfunktionen die sich genau auf das aktuelle Problem abgestimmt sind (kontextsensitiv).

Hinzu kommt, dass der Benutzer die Inhalte speichern und nachbearbeiten kann.

Ein weiterer Vorteil ist, dass CD-ROMs / DVDs ein kleines Format haben, d.h. sie sind kompakt, platzsparend und handlich. Deshalb sind sie auch vergleichsweise preisgünstig und so sind auch häufigere Neuauflagen bzw. Updates möglich. Für Bibliotheken haben sie den Vorteil, dass sie Mehrplatzfähig sind und einen zeitgleichen Zugriff ermöglichen.

Auch die Nachteile sollte man nicht verschweigen. Man ist von der Technik abhängig, das bedeutet jedesmal muss man den Computer hochfahren und wenn man die Hyperlinks nutzen will muss man sich in das Internet einwählen. Dies sind alles Kostenfaktoren. Darüber hinaus veraltet die technische Ausstattung sehr schnell, weil ständig tatsächliche oder vermeintliche Neuentwicklungen den Markt überfluten. Auch sind die AV-Qualitäten oftmals nicht gerade gut.

Die Stärke von Multimedia ist gleichzeitig seine Schwäche, nämlich die vielen Verweise, Hinweise, AV-Sequenzen und Hilfsfunktionen sowie die Möglichkeiten eigene Texte, Hinweise u.ä. anzulegen. Manchmal gibt es sogar sogenannte Quizfragen usw. Manche Benutzer mögen sich von den ganzen Reizen überfordert fühlen. Ein weiteres Element ist noch hinzuzufügen und zwar die Darstellung geschichtlicher Ereignisse durch Video- und Tonsequenzen (bedingt auch Bilder).

Denn diese zeigen nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit und stellen komplexe Zusammenhänge nur plakativ dar. Darin besteht die Gefahr, dass solche Elemente nur zu einem unstrukturierten Halbwissen beitragen.

Ferner mag die starke Visualisierung in allen Bereichen der Gesellschaft der Lesekultur abträglich sein.

Nun noch eine Anmerkung zu zwei mehr exotischen Multimedia-Produkten :

Die Diskette wurde in der Frühzeit (1980er Jahre) des Multimedia-Zeitalters als Trägerprodukt für virtuelle Lexika genutzt, aber diese verschwanden nach kurzer Zeit wieder vom Markt.

Ende der 1990er Jahre wurde das E-Book entwickelt. Dies ist ein kleines Gerät mit Bildschirm, fast zu vergleichen mit etwas größeren Mobiltelefonen.

Mit diesem Gerät kann man Texte (Buch, Magazine) aus dem Internet herunterladen und dann auf dem Bildschirm lesen. Dieses elektronische Buch hat sich

bis heute nicht durchgesetzt. Vermutlich weil die Mobiltelefone einen ähnlichen Weg gehen wollen (Stichwort UMTS- Lizenzen).

8. Multimediale Lexika auf CD- ROM / DVD : zwei Beispiele

8.1 Brockhaus multimedial 2002 Version 4 (4 CD ROMs; ISBN 3-411-06919-8)

Produzent : Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG, Mannheim 2001; Bedienungskonzept und Gestaltung : Krieger, Zander & Partner GmbH, München; Softwareentwicklung : JOHANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH, Graz; Verpackungskonzeption und -gestaltung : glas ag, Seeheim- Jugenheim.

Preis : 19.99 €

Textbasis : Print- Brockhaus in 15 Bänden. Letzte Neuauflage : März 2002

Inhalt in Zahlen (Angaben des Produzenten auf der Verpackung)

Wörter :	8,3 Millionen
Artikel :	110.000 mit 190.000 Stichwörtern
Zusatztexte und Quellen:	rund 1500
Themenbereich :	über 100 einführende Grundlagenartikel
Kommentierte Weblinks :	mehr als 8000
Fotos und Illustrationen :	rund 12.000
Aktivfotos :	25
Videos und Animationen :	150 mit rund 95 Minuten Originalvideos der ARD
Interaktive Anwendungen :	8
360°- Panoramen :	15
Ton :	ca. 12 Stunden

Inhalt nach Art / Gattung :

Leider wird hier der Inhalt nicht konkret angegeben. In der Symbolleiste unter „?“ findet man zwar einen „Inhalt“ (Titelseite, Impressum, Kontakt zum Verlag, Funktionen, Hinweise zur Einrichtung des Lexikons, Quellenverzeichnisse), jedoch haben diese Angaben nur zum Teil etwas mit dem tatsächlichen Inhalt zu tun.

Dies wirkt ziemlich unsystematisch und unübersichtlich.

Technik :

Kapazität : CD- ROM 1 : 640 MB; CD- ROM 2 : 694 MB, CD- ROM 3 : 685 MB; CD- ROM 4 : 433 MB; kein un belegter Speicher (Daten über „Arbeitsplatz“ am PC ermittelt). Die Gesamtkapazität beträgt also : 2452 MB

Systemvoraussetzungen (Systemanforderungen) :

- Multimedia- PC mit Prozessor der Pentium- Klasse (ab 200 MHz)
- Windows 95 / 98 / ME, Windows NT / 2000 / XP; mindestens 32 MB RAM, je nach Betriebssystem
- Mindestens 230 MB freier Festplattenspeicher
- 20fach- CD-ROM- Laufwerk oder schneller
- Von Windows unterstützte 16- Bit- Soundkarte
- Grafikkarte mit 800 x 600 Pixeln Auflösung oder höher und 65 000 Farben oder mehr
- Internet- Browser der 4. Generation (MS Internet- Explorer 4.0 oder höher, Netscape Navigator 4.75) unter anderem für Online- Aktualisierung, Web- Links und Referate- Hilfe

(diese Angaben stammen von der CD- Hülle, sind demnach offizielle Verlagsangaben)

Installation :

erfolgt beim einlegen einer CD- ROM automatisch, man muss nur den Anweisungen auf dem Bildschirm folgen.

(Ermittlung per Autopsie)

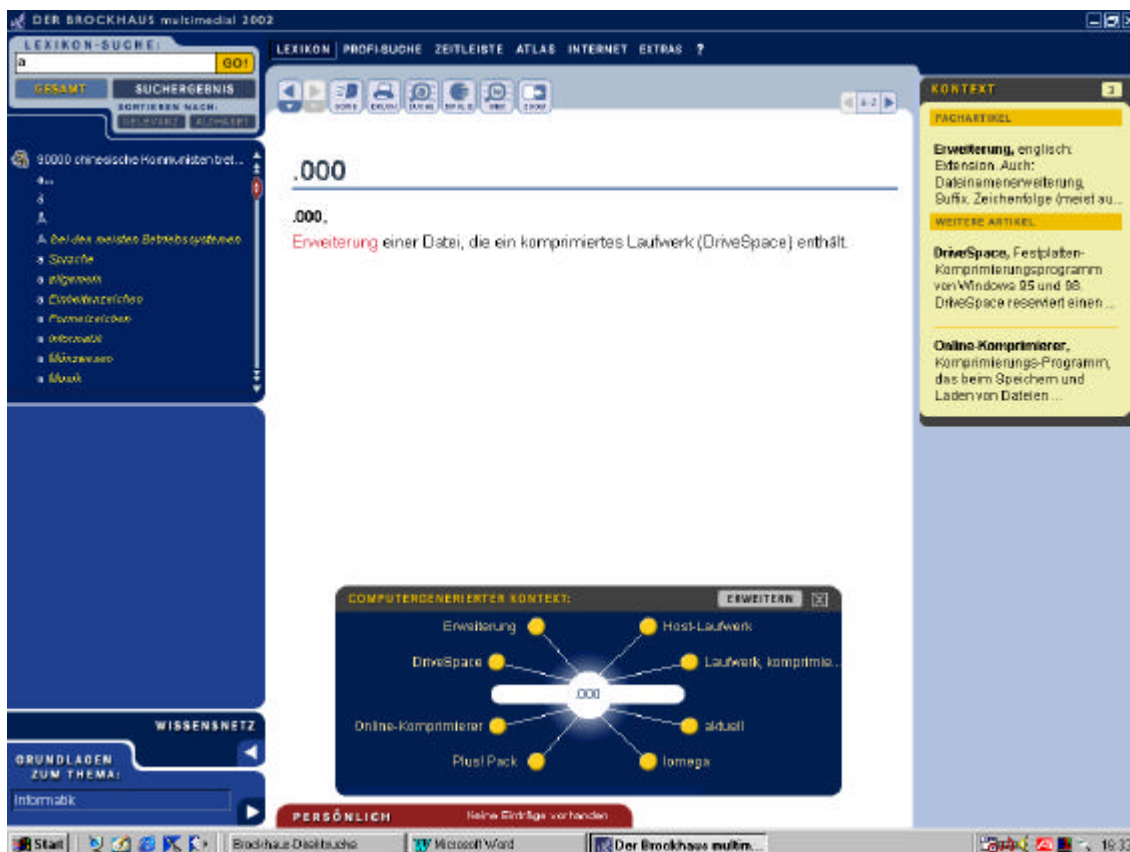


Abb. 1 Dies ist die Einstiegsseite der Brockhaus multimedial 2002

Qualitätsanalyse mit Hilfe von subjektiven Suchbeispielen (Person-, Land- und Sachbegriff)

Suchbeispiel- Person : „Wilhelm II.“

Eingabe in die normale Suchmaske (Lexikon- Suche) : wilhelm ii

Ergebnis : Friedrich Wilhelm II. (kein korrekter Treffer)

Aufbau und Prinzip der Navigationsleiste (Indexleiste) Suchstrategien (Eingabe des Suchbegriffes)

Des Weiteren kann man hinzufügen : wenn man in die Suchmaske Wilhelm II: (mit Doppelpunkt) oder Wilhelm II (ohne Punkt) eingibt, erscheinen die zwei Biografien über Wilhelm an 3. und 4. Stelle der Indexleiste mit einer Relevanz von 100 Prozent !; wenn man nur Wilhelm eintippt erscheinen die beiden Biografien über Wilhelm II. an 6. und 7. Stelle auf der Indexleiste.

Funktion der Profisuche

Man kann die Suche auf bestimmte Medien einschränken (z.B. Aktivfotos, Animationen, Interaktivitäten, Lesungen u.ä.), die man über ein Drop- down- Menü finden und definieren kann. Jedoch sind die Medien nicht definiert : was sind eigentlich Aktivfotos ?

Die Textsuche ist mit frei wählbaren boolschen Operatoren möglich. Das funktioniert besonders gut bei „und“- Verknüpfungen. Alle anderen bringen zu viele Treffer. Dazu kann man folgende Merkmale einstellen : Als Wortgruppe suchen; Groß- / Kleinschreibung; Schreibungstoleranz.

Des Weiteren gibt es den Bereich Themensuche, dort lässt sich die Suche auf ein bestimmtes Thema eingrenzen wie z.B. in ein Hauptthema (Gesellschaft) oder in ein Unterthema (Sport). Man kann dazu auch Ober- und Unterbegriffe sagen.

Dann gibt es noch weitere Suchmöglichkeiten :

- Suche nach Zeitangaben (Tagessuche, Datumssuche und Zeitraumsuche)
- Aktualisierte Artikel
- Mit Medien (alle oder nur bestimmte Medien)
- Biografische Artikel
- Artikel mit Weblinks

Soweit man es nach einigen wenigen Stichproben sagen kann scheinen diese Suchfunktionen gut zu funktionieren. Indessen gibt es eine Ausnahme nämlich die Suche nach aktualisierte Artikel. Man kann nicht erkennen inwiefern ein Artikel aktualisiert wurde. Es gibt keinerlei Hinweise im Text (man könnte ja schreiben „aktualisiert am...“).

Inhaltlicher Vergleich mit der Printversion

Dieser Artikel bezieht sich inhaltlich auf den in der Brockhaus- Enzyklopädie 20. Auflage (Band 24 Seite 210 ; Artikel 3) Wilhelm II.). Dazu muss man hinzufügen, dass in der 19. Auflage (Band 24 Seite 196; Artikel 3) Wilhelm II.) die in der 20. Auflage im Artikel erwähnte tatsächliche oder angebliche körperliche Behinderung Wilhelms gar nicht vorkommt. Ansonsten ist das eine relativ kurze sachliche Biografie mit nicht allzu großer Aussagekraft.

Anmerkung : Bei den Lebensdaten des Wilhelm von Hohenzollern besteht das Todesjahr nur aus einem Zahlensalat.

Untersuchung der multimedialen Elemente

Es gibt zu diesem Artikel ein Foto von Wilhelm II., wobei man - um dieses zu sehen - die CD-ROM 2 in das Laufwerk einlegen muss. Dieses Bild lässt sich ungefähr auf Postkartenformat vergrößern. Jedoch scheint es hier und auch bei anderen Bildern einen Fehler zu geben, denn wenn man das Bild vergrößert erscheint das gleiche Bild noch einmal und überlappt das andere. Wenn man es jetzt weiter vergrößert (Anwahl des Symbols „ganzer Bildschirm“) verschwindet das andere wieder.

Die hier angebotenen Medien (1 Bild, 1 Zeitleiste) bringen nicht viel. Ein Tondokument mit Wilhelms Stimme wäre sinnvoller. Auch wenn der Web- Link solche Medien anbietet ist das kein Ersatz, denn so ist man auf das Internet angewiesen und das führt zu zusätzlichen Kosten.

Analyse der Zeitleiste

Es gibt eine Zeitleiste (hier ausgehend von der Abdankung Wilhelms 1918), die Ereignisse und Persönlichkeiten aller Art aus aller Welt synchronopsenartig auflistet. Aber es muss betont werden, diese Zeitleiste bezieht sich nicht speziell auf die Zeit Wilhelms und die Ereignisse die parallel dazu stattfanden, sondern diese beginnt mit der Steinzeit bis in die Gegenwart. Die Leiste kann man nach links (zur Vergangenheit) und nach rechts (zur Gegenwart) scrollen. Sie ist für jeden Artikel gleich, nur der Einstieg in die Zeitleiste ist je nach Person / Thema unterschiedlich.

Die Stichwörter, Bilder oder Grafiken in der Zeitleiste braucht man mit dem Mausfeil nur leicht berühren und dann bekommt man Kurzerklärungen. Klickt man diese einmal an bekommt man einen entsprechenden Artikel aus dem Lexikon. Allerdings nach welchen Kriterien die Zeitleiste erstellt wurde lässt sich nicht sagen.

Analyse der Rubrik Kontext

In dieser Rubrik (rechts vom Lexikoneintrag gelb unterlegt) sind weitere Artikel angegeben. Die Stichwörter selbst sind hervorgehoben, dazu wird der Anfangstext des eigentlichen Artikels aufgeführt.

In diesem Fall sind dies (in Klammer : Anmerkungen zu den Stichwörtern, damit man sehen kann ob diese Sinn machen) :

Daily- Telegraph- Affäre... (ungeschickte Äußerungen Wilhelm II. : dieser Beitrag sagt allerdings nichts über den konkreten Grund der Affäre aus)

Wilhelm I. (war Wilhelms Großvater und sein eigentlicher Vorgänger)

Friedrich...Friedrich III.... (dieser war tatsächlich sein Vorgänger, aber er starb schon nach 99 Tagen im Amt)

Untersuchung der Literaturhinweise

Des Weiteren gibt es Literaturhinweise : ein Titel ist komplett angegeben ein weiterer nur halb, aber die Autoren bzw. Herausgeber sind fett hervorgehoben. Wenn man einen von beiden anklickt kommt man zu den vollständigen Angaben bzw. zur kompletten Literaturliste.

Diese Liste gibt 7 Titel an, jedoch fehlen die Werke des bekannten Sachbuchautors Christian Graf von Krokow (Willkür oder Vergesslichkeit ?).

Blick auf (falls vorhanden) Weblinks

Dann wird eine Website (dhm.de/lemo) angegeben, die die deutsche Geschichte sehr anschaulich mit vielen Ton- und Bilddokumenten darstellt.

Struktur und Inhaltsanalyse der (zweiten) Biografie über Wilhelm II.

Die Struktur der Brockhaus multimedial ist im Vergleich zur Encarta so kompliziert, so dass man diese nur visuell einigermaßen erklären kann, so folgt die Oberfläche der Brockhaus multimedial nach Aufrufen des Artikels als Abbildung.

The screenshot shows the 'DER BROCKHAUS multimedial 2002' interface. At the top, there is a search bar with 'Wilhelm II.' entered. Below the search bar are navigation tabs: 'LEXIKON', 'PROFISUCHE', 'ZEITLEISTE', 'ATLAS', 'INTERNET', and 'EXTRAS'. The main content area displays the article for 'Wilhelm II.', which includes a sub-header 'Wilhelm II.', a brief biography, and a detailed text paragraph. The left sidebar contains a list of related terms with percentages, such as 'Friedrich Wilhelm II.' (100%), 'Kaiser-Wilhelm-Land' (100%), and 'Wilhelm I., Deutscher Kaiser' (100%). Below this is a 'MEDIE' section with a 'LISTE' button and a small image of Wilhelm II. The right sidebar is titled 'KONTEXT' and contains sections for 'WEITERE ARTIKEL', 'LITERATUR', and 'WEB-LINKS'. The bottom of the interface shows a taskbar with the Windows logo and the text 'Brockhaus-Dictio...' and 'Der Brockhaus multimedial 2002'.

Abb. 2: Brockhaus-multimedial nach Eingabe „wilhelm ii“

Wie man sieht ist links vom Artikel die Indexleiste (Navigationsleiste). Darunter werden die vorhandenen Medien (1 Foto und die Zeitleiste) gezeigt. Dasselbe Foto erscheint dann eigenartigerweise noch einmal. Dann sieht man das Wissensnetz (computergenerierter Kontext), dieses kann man aufrufen und dann hat man ein Baum (mind- mapping) von Verweisen. Die dann folgenden „Grundlagen zum Thema“ sind nun wirklich keiner Erklärung wert, ob das Sinn macht sollte jeder für sich entscheiden. Das Verzeichnis „Persönlich“ ermöglicht dem Benutzer eigene Beiträge oder Kommentare zu dem jeweiligen Lexikonartikel zu schreiben.

Rechts vom Artikel gibt es eine Kategorie mit dem Namen Kontext. Das sind nichts weiter als weitere Verweise innerhalb des Lexikons, mit dem Unterschied dass sie hervorgehoben sind und der Anfang des tatsächlichen Artikels aufgeführt ist. Es folgt der Verweis zu den (uneinheitlichen) Literaturangaben und ein Web-Link. Innerhalb des Lexikonartikels gibt es weitere Verweise und diese sind rot unterlegt. Aber blau hervorgehobene Wörter sind *keine* Verweise.

Inhaltsanalyse des Lexikonartikels und möglicher Verweise

Eine zweite Biografie über Wilhelm II. kommt auf der Indexleiste unmittelbar nach der ersten an 4. Stelle (davor befindet sich ein Kamera- oder Scheinwerfersymbol):

Wilhelm II. Geboren am 27. Januar 1859 als ältester Sohn des preußischen...

Diese Biografie setzt weniger auf Daten und Fakten, sondern beleuchtet eher den Menschen. Dennoch wirkt dieses Lebensbild ganz subjektiv gesehen aussagekräftiger als der vorherige Artikel. Denn hier wird auch auf den Menschen eingegangen, dass er im Grunde seines Herzens ein friedliebender Mensch gewesen sei. Auch wird in der Biografie erwähnt, dass Wilhelms Hang zu Paraden und Manövern und seine forschenden Reden den Eindruck erweckten Deutschland sei ein Hort des Militarismus. In diesem Beitrag werden trotz aller Kürze so manche Hintergründe aufgezeigt. So ergänzen sich beide Beiträge ganz gut.

Medien gibt es hier keine.

Im Kontext gibt es weitere Artikel (hier als Schlaglichter bezeichnet), diese sind:

- Neuer Kurs
- Sozialistengesetz
- Militarismus in Deutschland im Wilhelminischen Zeitalter
- Weltkrieg, Erster : Julikrise und Kriegsbeginn
- Weltkrieg, Erster : 3. Oberste Heeresleitung
- Bismarck, Otto von

(Anmerkung :all diese Artikel passen in den Zusammenhang)

Verweise innerhalb des Lexikons

Das Wissensnetz (computergenerierter Kontext) bietet hier sinnvolle Verweise. Es sind nicht zu viele Verweise, so dass man noch den Überblick behalten kann. Jedoch sollte man das Wissensnetz nicht erweitern, denn dann geht der direkte Bezug und der Überblick verloren.

Zwischenfazit zum Suchbeispiel Person: Wilhelm II.:

Wenn man den Begriff „wilhelm ii.“ eingibt geht man eigentlich davon aus, dass nur dieser Begriff vorkommt. Jedoch enthält der Index 164 Einträge, deren Artikel an irgendeiner Stelle die Stichwörter „wilhelm“ und / oder „ii.“ enthalten. Nichtsdestotrotz ermöglicht die Sortierung der Einträge nach ihrer Relevanz ein leichtes

auffinden des gesuchten Begriffes. Trotzdem wäre es besser wenn die Indexeinträge nur Artikel mit den beiden Stichwörtern „wilhelm und ii“ enthielten, dann hätte man zwar weniger Treffer aber diese wären dann fast alle von hoher Relevanz.

Noch ein Wort zur Profisuche : wenn man den Begriff „wilhelm ii“ als Wortgruppe eingibt bekommt man 42 Treffer. Allerdings sind auch darunter viele nicht relevante Treffer (z.B. kommt oftmals ein Wilhelm I. vor).

Die Idee zwei Biografien anzubieten schien auf den ersten Blick überflüssig, aber die Analyse ergab, dass sich beide Lebensbilder sinnvoll ergänzen.

Die Literaturangaben sind formal uneinheitlich und unvollständig, z.B. fehlen Verlagsort (bis auf eine Ausnahme) und Verlagsnamen.

Die Rubrik Kontext enthält sinnvolle Verweise, Literaturangaben (siehe oben) und interessante Web- Links.

Suchbeispiel- Land : Finnland

Eingabe in die normale Suchmaske (Lexikon- Suche) : finnland

Ergebnis : Finnland (korrekter Treffer)

Struktur des Artikels

The screenshot displays the Brockhaus online encyclopedia interface. At the top, the search bar contains 'Finnland' and shows 601 results. The left sidebar lists various search filters and categories. The main content area features the title 'Finnland' and a 'Kurzinformation' section with the following details:

- Fläche:** 338 145 km²
- Einwohner:** (1999) 5,185 Mio.
- Hauptstadt:** Helsinki
- Verwaltungsgliederung:** 12 Provinzen
- Amtssprachen:** Finnisch und Schwedisch
- Nationalfeiertag:** 6. 12.
- Währung:** 1 Euro (EUR, €) = 100 Cent
- Zeitzone:** OEZ

Below the 'Kurzinformation' is a paragraph describing the country's location and name in various languages: "(finnisch **Suomi**, schwedisch **Finland**, amtlich finnisch **Suomen Tasavalta**, schwedisch **Republiken Finland**, deutsch **Republik Finnland**). Staat in Nordeuropa, liegt zu einem Drittel nördlich des Polarkreises (Lappland), grenzt im Westen an den Bottnischen Meerbusen, im Nordwesten an Schweden, im Norden an Norwegen (Finnmark), im Osten an Russland und im Süden an den Finnischen Meerbusen; zu **Finnland** gehören die 40 km vor der schwedischen Küste in der Ostsee gelegenen **Ålandinseln**.

The 'Kontext' sidebar on the right lists related topics such as 'Saimaa-See', 'Lappe-Bewegung', and 'Ålandinseln'. The bottom of the page shows a taskbar with the date 23.09.

Abb. 3: Brockhaus- multimedial nach Eingabe „finnland“

Die Informationen sind folgendermaßen unterteilt :

Kurzinformation (z.B. Fläche, Einwohnerzahl, Hauptstadtname, Verwaltungsgliederung, Amtssprachen u.ä.)

Staat und Recht

Landesnatur

Bevölkerung

Wirtschaft und Verkehr

Anmerkung : diese Punkte beinhalten nur aktuelle (keine geschichtlichen) Informationen.

Geschichte (diese ist in Zeitblöcken gegliedert)

Die Rubrik Kontext führt weitere Artikel nach dem schon genannten Prinzip auf. Diese sind:

Saimaa (See in Südostfinnland, diese Angabe ist zwar interessant, aber wohl nicht so wichtig als dass man sie hervorheben müsste)

Päijännee (auch ein See, jedoch gilt für ihn dasselbe wie oben)

Lappo- Bewegung (radikale nationalistische Bauernbewegung in Finnland, für geschichtliche Zusammenhänge ein sehr wichtiger Begriff)

Älandinseln (wichtige Inselgruppe, die zu Finnland gehört)

(in Klammern Anmerkungen, damit man sieht ob diese Sinn machen):

Aufbau und Prinzip der Indexleiste (Navigationsleiste / Stichwortleiste)

Das Prinzip ist mit dem des Suchbegriffs- Person identisch

Funktion der Profisuche

Diese bleibt unabhängig vom Suchbegriff gleich

Untersuchung der multimedialen Elemente (Verweise inklusive)

Es gibt ein Tondokument (Finnlands Nationalhymne), ein Bild mit Flagge, Wapen und dem Kfz- Kennzeichen. Weiter gibt es ein Diagramm mit Länderstatistik (allerdings sind die Daten veraltet). Dann gibt es noch ein Foto des Senatsplatz von Helsinki und eine Karte von Finnland.

Das Wissensnetz (computergenerierter Kontext) macht einen zwiespältigen Eindruck, weil einerseits hochgestellte finnische Persönlichkeiten und andererseits

relativ unbekannte Orte vorkommen. Dazu kommt noch der sehr weite Begriff „Weltkrieg“. Der Begriff „KSZE“ kommt auch nur wegen seinem Tagungsort Helsinki vor.

Analyse der Zeitleiste

Eine Zeitleiste gibt es hier eigentlich nicht, ansonsten wäre sie in den blauen Kasten „Gliederung / Medien“ (siehe Abb. 2) aufgeführt. Dennoch kann man sie in der oberen Symbolleiste jederzeit aufrufen.

Untersuchung der Literaturhinweise

Es sind 19 Werke über Finnland angegeben. Aus subjektiver Sicht gesehen scheint in der Literaturliste keine wichtige Thematik zu fehlen.

Blick auf (falls vorhanden) Weblinks

Am Ende der Kontextleiste wird ein Web- Link (cia.gov) angegeben, der überflüssig erscheint, weil er nichts weiter als statistische Daten anbietet (Zugriff 9.8.2002).

.

Inhaltlicher Vergleich mit der Printversion

Die Informationen in der Brockhaus- Enzyklopädie sind in keiner Weise schlechter oder unverständlicher geschrieben. Jedoch ist der Artikel nicht für diejenigen geeignet, die nur die wesentlichsten und aktuellsten Informationen bekommen möchten. Für solche Leute ist der Artikel in der Brockhaus multimedial geradezu ideal, denn : es wird nicht zu viel und auch nicht zu wenig geschrieben. Man scheint hier tatsächlich die goldene Mitte gefunden zu haben.

Allgemein kann man sagen, dass der Länderartikel im Vergleich zur Print- Enzyklopädie weniger Umfang hat, dennoch leidet die inhaltliche Qualität nicht darunter. Im Gegenteil : man hat das Gefühl dass der Verfasser schneller auf den Punkt kommt und selber hat man das Gefühl schneller informiert zu werden. Ferner sind die Länderartikel übersichtlicher gestaltet

Inhaltsanalyse des Lexikonartikels

Bis zur Zwischenüberschrift Geschichte werden nur aktuelle Informationen angegeben (mehr oder minder reine Fakteninformation). Das Kapitel Geschichte skizziert die finnische Geschichte von Anbeginn bis heute in einer auch für Laien verständlichen Art und Weise.

Zwischenfazit zum Suchbeispiel Land : Finnland

Zur Suche braucht man dieses Mal nichts zu sagen, die gelang problemlos.

Die Verweise im Kontext könnte man eigentlich weglassen, da sie nur im Zusammenhang sinnvoll sind oder sowieso als Einzelstichwort suchbar sind.

Das Angebot an Medien begnügt sich mit dem wesentlichen, die auch in hochwertigen Printlexika vorkommen (bis auf das Tondokument natürlich). Der Sinn von noch mehr medialen Dokumenten dürfte eine Frage des individuellen Bedürfnisses sein.

.

Suchbeispiel Sachbegriff : Quark / Quarks (Quantenphysik)

Eingabe in die normale Suchmaske (Lexikon- Suche) : Quark

Ergebnis : In der Indexleiste erscheint an 2. Stelle mit 98 Prozent Wertigkeit ein Artikel (davor ein Fragezeichensymbol) :

Quark, Anti- Quark, alles Qua...

Struktur des Artikels

Dies ist kein lexikalischer Artikel sondern eine Quizfrage (Hätten Sie's gewusst ?). Darin wird das vermeintliche oder tatsächliche Elementarteilchen Quark und seinen Sinn oder Unsinn in einer völlig unwissenschaftlichen und saloppen Art dargestellt. Dennoch erfährt man, dass diese Quarks zur Wissenschaft der Quantenchromdynamik gehören.

In der Rubrik Kontext werden weitere Fachbegriffe angegeben, diese sind

Casein, das Kasein (ein Eiweiß; hat hier keinen Sinn)

Bottom (Beauty) (Fachbegriff aus der Physik; macht Sinn)

q, Q (Abkürzung für Quarks)

(in Klammer Anmerkungen ob der Verweis sinnvoll ist) :

Hier ist das Wissensnetz (computergenerierter Kontext) erstmals uneingeschränkt sinnvoll, weil ein Laie nie auf die Fachbegriffe käme. Erst diese Verweise und dann die Erklärungen im Text können einem möglicherweise einen Zugang zu dieser Wissenschaft ermöglichen.

Untersuchung der multimedialen Elemente (die Quizfrage)

Medien gibt es hier keine.

Zum eigentlichen lexikalischen Artikel kommt man nur, wenn man auf die Verweise achtet. Freilich wird man nirgendwo darauf hingewiesen, dass meistens die Pluralform von Quark (Quarks) verwendet wird.

Der Artikel über Quarks ist für Laien völlig unverständlich, da Formeln und lauter Fachbegriffe verwendet werden.

Im Kontext werden weitere Artikel angegeben, diese sind

Flavour (amerik. Flavor) (Fachbezeichnung für Eigenschaften von Quarks)

Quantenchromdynamik (QCD) (die Wissenschaft, die sich mit Quarks beschäftigt)

Leptonen (leichte Teilchen; physikalischer Fachbegriff)

(in Klammer : Anmerkungen dazu ob sie sinnvoll sind) :

Für das Wissensnetz gilt dasselbe wie beim ersten Artikel : unverzichtbar.

Aufbau und Prinzip der Indexleiste (Navigationsleiste / Stichwortverzeichnis)

Das Prinzip ist mit dem des Suchbegriffs- Person identisch.

Funktion der Profisuche

Diese bleibt unabhängig vom Suchbegriff gleich.

Untersuchung der multimedialen Elemente (der lexikalische Artikel)

Ein Medium gibt es : ein Quarkmodell als Bild, aber das hilft Laien nicht weiter. Besonders hier wären Videos und richtige Animationen von Nöten. Mit Worten oder selbst mit Fotos kann einem diese geheimnisvolle physikalische Welt nicht begreifbar gemacht werden.

Analyse der Zeitleiste

Eine Zeitleiste gibt es hier auch nicht, ansonsten wäre sie in den blauen Kasten „Gliederung / Medien“ (siehe Abb. 2) aufgeführt. Dennoch kann man sie in der oberen Symbolleiste jederzeit aufrufen.

Untersuchung der Literaturhinweise

Gibt hier keine ! Obwohl es natürlich Literatur über dieses Thema gibt.

Blick auf (falls vorhanden) Weblinks

Es sind keine Links angegeben und das ist völlig unverständlich; es gibt nämlich welche ! .

Inhaltlicher Vergleich mit der Printversion

Darüber kann man nicht allzuviel sagen, denn beide Artikel verwenden zu viele Fachbegriffe und Formeln und sind für Laien nicht nachvollziehbar. Am verständlichsten ist tatsächlich der unfachmännische Quizartikel.

Zwischenfazit zum Suchbeispiel Quark

Für die Suche wäre es hilfreich wenn es unter dem Stichwort Quark gleich einen Verweis auf Quarks gebe, dann könnte man gleich auf den lexikalischen Artikel stoßen.

Des Weiteren muss man sagen, dass bei solchen physikalischen Phänomenen mehr die Medien und weniger der Text im Mittelpunkt stehen sollten.

Hier könnte man nun wirklich die multimedialen Möglichkeiten voll ausnutzen.

Abschluss- Betrachtung der Brockhaus- CD-ROM multimedial 2002

Multimediale Elemente

Dieses Lexikon hat laut Verlag etwa 12 000 Bilder und etwa 200 bzw. 150 (andere Angabe des Verlages) Videos und Animationen. Wie viele Animationen es alleine gibt wird nicht angegeben.

Dazu ist zu sagen, dass fast jede „wichtige“ Person mit mindestens einem Foto vertreten zu sein scheint. Jedoch ist die Größe der Fotos uneinheitlich.

Die Videos wirken willkürlich verteilt und nicht sehr hilfreich. Ein Konzept ist nicht erkennbar.

Animationen gibt es eindeutig zu wenig, diese wären besonders für Stichwörter aus dem naturwissenschaftlichen und technischen Bereich überaus sinnvoll.

Es gibt zwar Bilder, die aber, die im Text theoretisch (auf wissenschaftliche Art und Weise) erklärten Sachverhalte kaum verdeutlichen können. Genau in diesem Bereich sind Animationen ein Muss und wären ein echter Mehrwert gegenüber dem Buch. Besonders erstaunlich ist, dass der menschliche Körper nicht mit Hilfe von Animationen geschildert wird (indessen gibt es solche auf der Brockhaus

multimedial 2002 premium, dennoch darf solch ein wichtiger Teil auch nicht in der Standardversion fehlen- eine ziemlich dreiste Verlagspolitik ist das !).

Interaktivitäten gibt es : ein Quiz aus allen Wissensgebieten (jedoch ist dieses Quiz relativ primitiv aufgebaut : man nimmt z.B. einen Personenartikel aus dem Lexikon und schwärzt dann den Namen dann wird der Quizbenutzer nach diesem Namen gefragt), ein persönliches Fenster wo man eigene Artikel, Notizen zu jedem Stichwort schreiben und ablegen kann. Auch kann man Lesezeichen setzen. Eigene Diagramme kann man allerdings nicht setzen. Eine Sprachausgabe gibt es nicht.

Sucheinstieg / Besonderheiten

Man kommt immer direkt auf den Lexikonartikel : „,OOO“ . In der Suchmaske selbst befindet sich jedes Mal ein „,a“ . Für eine neue Suche muss man immer das „,a“ löschen.

Überprüfung ob es im Hintergrund ein aktuelles Wörterbuch gibt anhand zweier Beispiele :

Eingabe Schifffahrt > automatisch kommt man zum korrekten Begriff Schifffahrt.

Eingabe Scharon > man kommt direkt zum gesuchten Politiker Ariel Scharon.

Eingabe Sharon > das führt zu einem Verweis - so wie es bei verschiedenen Schreibweisen eigentlich immer der Fall sei sollte - Sharon, Ariel, israelischer Politiker Scharon (rot hervorgehoben).

Ferner sind immer alle Medien aufgeführt, falls vorhanden.

Außerdem gibt es zu jedem Artikel viele Verweise (Wissensnetz (computergenerierter Kontext) und die Rubrik Kontext). Diese sind nicht immer passend und können einen Benutzer ganz schön nerven, weil sie einen manchmal ablenken.

Das mag mitunter interessant sein, andererseits kann so das wirklich gesuchte aus dem Blickfeld geraten und man sitzt länger vor dem PC als beabsichtigt.

Ferner gibt es die Möglichkeit das Lexikon monatlich (nach dem 15. des Monats) per Internet zu aktualisieren.

Inhaltliches Niveau

Die Länderartikel sind allgemein sehr gut aufgebaut und verständlich geschrieben.

Die biografischen Artikel sind von unterschiedlicher Qualität. Bei berühmten Personen gibt es zum Teil (genauer kann man das nicht sagen) zwei Lebensbilder,

die unterschiedliche Schwerpunkte setzten (siehe Analyse Lexikonartikel Wilhelm II.). Weniger wichtige Personen werden oftmals sehr kurz und nichtssagend abgehandelt. Auf jeden Fall kann man sagen, dass die Biografien für jeden verständlich geschrieben sind.

Weniger schwierige Sachstichwörter werden auch verständlich erklärt. Wenn es allerdings in den naturwissenschaftlich- technischen Bereich geht, werden die Erklärungen immer wissenschaftlicher (Fachbegriffe !) und für den Laien unverständlicher.

Das Lexikon ist von so unterschiedlicher Art so dass man allgemein über sein Level nichts sagen kann. Es kommt immer auf den jeweiligen Artikel an.

Man kann die Suche auf bestimmte Bereiche (z.B. nur biografische Artikel oder nur Medien u.ä.). einschränken. Überdies kann man innerhalb eines Lexikon- Artikels nach bestimmten Stichwörtern suchen.

8.2 Microsoft Encarta Professional 2002 (1 DVD, Bestellnummer X08-28066)

Produzent : Microsoft Corporation, One Microsoft Way, Redmond, WA 98052- 6399 USA; Encarta World English Dictionary 2000- 2001 Microsoft Corporation. Entwickelt für Microsoft von Bloomsbury Publishing Plc. Shockwave^{PM} Copyright 1995- 2000, Macromedia, Inc.; 3 D Modelle Copyright Viewpoint DataLabs Int'l. Diese Software basiert in Teilen auf Arbeiten von The Independent JPEG Group. Die Quellentexte stammen aus folgenden Zeitschriften / Zeitungen : „Bild der Wissenschaft“ ; „Spektrum der Wissenschaft“ ; „Deutsches Ärzteblatt“ ; „ct“ ; „Die Zeit“; „Damals“ und „Der Spiegel“.

Preis : EUR 99.95

Textbasis : „...Inhaltliche Grundlage der Encarta war zunächst die 29- bändige *Funk & Wagnalls new encyclopaedia* (Anmerkung des Diplomanden : diese gibt es heute nur noch als Online- Version), die vor allem über Warenhäuser vertrieben wurde und auf Schüler, Studenten und das allgemeine Publikum ausgerichtet war. Bereits von Beginn an wurde die Druckausgabe durch die Encarta- Redaktion von Microsoft mit eigenen Artikeln ergänzt, wodurch sich immer mehr ein eigenständiges CD- ROM- Lexikon entwickelte.. (Hedrich).“

Inhalt in Zahlen (Angaben des Produzenten auf der Verpackung)

Anzahl der DVDs :	1
Anzahl der Artikel :	46.300
Anzahl der Wörter :	16,5 Millionen
Karteneinträge (z.B. Orte) :	1.812.000
Fotos, Abbildungen und 3D- Ansichten :	über 19.000
Videos und Animationen :	290
Audios und Musikclips :	über 15 Stunden
Diagramme und Tabelle :	1.700

Inhalt nach Art / Gattung (Angaben des Produzenten in der DVD)

Artikel (Enzyklopädie- Artikel, Länderliste, InfoChecker (quasi ein normales Wörterbuch : deutsch und englisch , zB. „use“ findet man hier im Gegensatz zum Wörterbuch, dieses setzt anscheinend den Schwerpunkt auf Begriffsdefinitionen), Wörterbuch, Quellentexte)

Quiz und Spiele (Geografie, Encarta Trendbarometer, Weltmusik (Interaktivität), berühmte Skulpturen)

Karten (Weltatlas, enzyklopädische Karten, statistische Daten, Multimediakarte)

Multimedia (Multimediastudio, dies ist ein Inhaltsverzeichnis der Multimediaelemente, z.B. Abbildungen, Videos, Audios, Animationen; diese Rubriken kann man anklicken und dann werden sie im Stichwortverzeichnis vollständig aufgelistet)

Onlinefeatures (Artikelaktualisierungen, Webcenter, Encarta msn.de – die Encarta Online)

Recherche (Encarta- Recherche- Assistent, Schule und Studium)

Statistiken (Länderstatistiken, Daten und Fakten, statistische Vergleichsdaten, Stadtklima im Vergleich)

Historama (Zeitleiste) (öffnen, durchsuchen oder anpassen, filtern, vergleichen)

Reisen (virtuelle 3 D- und 2 D- Reisen, virtuelle Flüge, kommentierte Karte)

Technik :

Kapazität : 1 DVD 1,67 GB (1794.924.544 Byte); kein unbelegter Speicher (Wert über „Arbeitsplatz“ am PC ermittelt)

Systemvoraussetzungen (Systemanforderungen) :

- Multimedia- PC mit Pentium 200- Prozessor oder höher (300 MHz empfohlen)
 - Betriebssystem Microsoft Windows 98, Windows 2000 Professional, Windows ME oder Windows XP
 - 32 MB Arbeitsspeicher (RAM) für Windows 98 oder Windows Me (64 MB empfohlen); 64 MB für Windows 2000 Professional oder Windows XP. 64 MB für virtuelle 3 D- Reisen
 - Bis zu 295 MB freien Festplattenspeicher
 - DVD- ROM- Laufwerk
 - SVGA- Bildschirm mit einer Auflösung von 800 x 600 Pixel und 16- Bit- Farbgrafik oder höher
 - Local Bus- Video mit 1 MB virtuellem Arbeitsspeicher oder mehr
 - o
 - o
 - Für die Verwendung des Features „Kopieren auf Festplatte“ von Encarta Enzyklopädie Professional (DVD- ROM) benötigt man :
 - Bis zu 2,1 GB zusätzlichen freien Festplattenspeicher
- (diese Angaben stammen von der DVD- Verpackung, sind demnach offizielle Verlagsangaben)

Installation :

Nach dem Einlegen des Datenträgers in das DVD- ROM- Laufwerk erscheinen die Installationsanweisungen auf dem Bildschirm; geschieht dies nicht muss man auf „Start“ und dann auf „Ausführen“ klicken. Danach muss man in das Dialogfeld „Ausführen“ den Pfad D:\setup eingeben wobei D den Laufwerkbuchstaben des eigenen DVD- ROM- Laufwerkes bezeichnet.



Abb. 4 Dies ist die Einstiegsseite der Microsoft- Encarta Professional 2002

Qualitätsanalyse mit Hilfe von subjektiven Suchbeispielen (Personen,- Länder- und Sachbegriff)

Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Eingabe in die Maske „Suchen“ : wilhelm ii

Ergebnis : im Grunde bekommt man sofort den richtigen Artikel.

Erläuterung

Während der Eingabe erscheint sofort ein Drop- down- Menü, welches mögliche Suchstrategien (Atlas- Karten von „wilhelm ii“..., Websites über „wilhelm ii“..., Definitionen über „wilhelm ii“ suchen) angibt. Auch wenn man den Namen anders, d.h. korrekt oder mit Doppelpunkt nach der „2“ schreibt ändert sich nichts am Suchergebnis. Des Weiteren gibt es im Drop- down- Menü eine sogenannte Schnellsuche, diese listet alle Personen mit dem Namen Wilhelm II. und deren Herrschaftsort auf. So kann man problemlos den gesuchten deutschen Kaiser finden.

Dies hat den großen Vorteil, dass man die Indexleiste (Navigationsleiste) die alle Treffer die in irgendeinerweise mit dem Namen Wilhelm zusammenhängen auflistet, eigentlich gar nicht braucht.

Struktur des Artikels

Formal ist der Artikel folgendermaßen gegliedert :

Links vom Artikel ist die Indexleiste (Navigationsleiste). Rechts vom Artikel gibt es 5 Verweisungs- Elemente (untereinander platziert), die eigentlich ganz normale Links sind. Jedoch sind diese Elemente etwas besonderes, auch was ihre Positionierung und optische Gestaltung anbetrifft. Diese Elemente heißen : Multimedia (Angabe der beigefügten Medien), Webcenter (Linksammlung zum Thema auf der Microsoft- Encarta- Homepage also Internet > Quellen außerhalb des Lexikons > weitere Kosten), Quellentext (hintergründige Artikel / Quellen aus bekannten Zeitschriften / Zeitungen zitiert), Interaktives Historama (Einstieg in die Zeitleiste des Lexikons), Literaturangaben.

Im Artikel selber gibt es auch farbig hervorgehobene Begriffe / Stichwörter wenn man diese mit dem Mausfeil anklickt, kommt man zu einem lexikalischen Artikel der dann genau diesen Begriff erklärt. So funktioniert das Verweissystem innerhalb des Lexikons

Aufbau und Prinzip der Indexleiste (Navigationsleiste / Stichwortverzeichnis)

Diese orientiert sich nach dem jeweiligen Suchbegriff legt diesen aber weiter als das Drop- down- Menü aus. Das heißt die Indexleiste listet wie oben erwähnt alle möglichen Treffer auf. Diese sind streng alphabetisch geordnet, die römischen Ziffern von Kaiser und Königen beginnen mit der niedrigsten Nummer (z.B. Wilhelm I., Wilhelm II., Wilhelm III. usw.). Nach der alphabetischen Ordnung werden auf der Indexleiste Artikel mit dem Wort / Wörtern „Wilhelm“ aufgeführt.

Funktion der Profisuche (Erweiterte Suche)

Diese ist ganz unkompliziert aufgebaut. Es sind mehr oder minder die Inhalte bzw. die medialen / technischen Möglichkeiten auf der Bildschirmmaske des Lexikons aufgelistet (von den Enzyklopädie- Artikeln über Interaktivitäten, Audio und Video bis zu Daten und Fakten). Hier gibt es Kästchen vor dem Inhaltstyp (davor gibt es ein entsprechendes Symbol das den Inhalt wie auf der Indexleiste optisch kennzeichnet). In dieses kann man einen Haken setzen und dementsprechend ist die Suche eingeschränkt.

Des Weiteren kann man die Suche auf bestimmte Grob- Kategorien (z.B. Geschichte) oder Unterkategorien (z.B. Chemie) eingrenzen.

Untersuchung der multimedialen Elemente

Es gibt hier ein normales Foto (beim Aufrufen gibt es keine Probleme wie etwa Überlappungen) und ein Tondokument, welches optisch etwas seltsam gekennzeichnet ist. Man kann auf den ersten Blick gar nicht richtig einordnen was das bedeuten soll, erst wenn man die Grafik anklickt wird deutlich, dass es sich um ein Tondokument handelt.

.

Analyse des Interaktiven Historama (Zeitleiste)

Diese Zeitleiste ist auch hier nicht speziell an den aufgerufenen Artikel angepasst, denn der Verweis führt nur zu der quasi fortlaufenden Zeitleiste. Man hätte ja die Ereignisse in der Welt während der Regierungsjahre Willhelms detailliert aufführen können, dies hätte vielleicht so manche Handlungen von ihm erklärt.

Untersuchung der Literaturhinweise

Hier werden 9 überwiegend sehr aktuelle (der älteste Titel stammt von 1978 und der jüngste von 1997) Titel angegeben. Indessen fehlen auch hier die Titel des bekannten Sachbuchautors Christian Graf von Krokow (warum !?).

Ein Blick auf die Weblinks (Webcenter)

Dieses Webcenter bietet häufig von der Encarta- Redaktion ausgewählte Weblinks, jedoch wird hier keine einzige Webseite zur Person Wilhelm II. angegeben. Das erstaunt doch sehr, wenn sieht was man über eine freie Websuche alles finden kann !

Inhaltlicher Vergleich mit der Printversion

Ein Vergleich entfällt hier, weil es keine Printversion der Microsoft- Encarta gibt.

Inhaltsanalyse des Lexikonartikels

Die Biografie wirkt inhaltlich nicht sonderlich ausgewogen. Sein in der Tat martialisches Auftreten und seine oftmals ungeschickten Äußerungen werden quasi mit einem Großmachtstreben oder gar Kriegslüsterheit gleichgesetzt. Die imperialistische Politik der damaligen Großmächte Großbritannien, Russland und Frankreich oder auch der USA wird gar nicht erwähnt. Man muss fast den Eindruck

gewinnen, dass nur Deutschland für den Ersten Weltkrieg verantwortlich gewesen ist.

Der Mensch Wilhelm wird hier gar nicht porträtiert, sein im Grunde friedfertiges und gutmütiges Wesen wird verschwiegen.

Dieser Artikel beleuchtet nur Vordergründiges aber die Hintergründe bleiben im Dunklen. Hinzuzufügen ist, dass die im Quellentext zitierte „Hunnenrede“ sehr interpretierbar ist und deshalb für eine objektive Darstellung weniger geeignet ist.

Zwischenfazit zum Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Die Suche macht besonders mit dem Drop- down- Menü keine Mühe. Wenn man beim Artikel selber angelangt ist, ist man über die sachliche Oberfläche erfreut. Hier wird man nicht mit etlichen Lexikon- oder Internetlinks überfrachtet. Es gibt hier die fünf hervorgehobene Elemente und gekennzeichnete Verweise im Text. Keine Links tauchen doppelt auf.

Die Erweiterte Suche (Profisuche) kann man auf den Inhaltstyp und auf eine Kategorie definieren. Allerdings wirkt es so als gebe es hier keine boolschen Operatoren. Indessen scheint es sie im Hintergrund der normalen Suche zu geben.

Die Literaturangaben sind eines der erwähnten Elemente. Formal sind sie nach einheitlichen Kriterien erarbeitet worden : Name, Vorname des Verfassers; Titel; Verlagsort; Erscheinungsjahr.

In diesem Literaturverzeichnis wird von diesem Schema nicht abgewichen.

Der Lexikonartikel wirkt nicht neutral, dennoch ist er wahrscheinlich von der Lexikonredaktion erstellt worden, da der Artikel keinen Namenszug eines Verfassers trägt (welches bei anderen Artikeln auf der Encarta durchaus vorkommt).

Suchbeispiel- Land : Finnland

Eingabe in die normale Suchmaske (Suchen) : Finnland

Ergebnis : Finnland (hervorgehoben)

Struktur des Länderartikels

Bei diesem Suchbeispiel wird zuerst der Inhalt angegeben. Diese Artikelgliederung sieht folgendermaßen aus (in Klammer die Unterkapitel- es gibt bis zu 9 : angegeben sind jeweils der erste und der letzte Begriff) :

1. Einleitung
2. Land (von physische Geografie bis Flora und Fauna)

3. Bevölkerung (von wichtigen Städten bis Soziales)
4. Bildung und Kultur (von Bildung und Schulwesen bis Medien)
5. Verwaltung und Politik (von der Exekutive bis zur Verteidigung)
6. Wirtschaft (von der Landwirtschaft bis zu den Gewerkschaften)
7. Geschichte (von den Wikingern bis zur Entwicklung seit 1945)

Diese 7 Oberbegriffe und die jeweiligen Unterbegriffe kann man anklicken und dann kommt man auf den entsprechenden Artikel (z.B. Kapitel 6.9 Gewerkschaften).

Rechts von der Artikelgliederung kommen die hervorgehobenen Elemente (neben- und untereinander aufgeführt) : Weltatlaskarte, Multimedia (12 Elemente), Radio (Radiosender aus Finnland über das Internet hören, indessen sind keine finnischen Sender aufgelistet, vielleicht gibt es rechtliche Probleme, denn für die USA gibt es auch keine Treffer; hingegen werden zahlreiche Sender für die Länder Österreich und Frankreich angegeben), Webcenter (Internetressourcen), Quelltext, Daten und Fakten (über Finnland), Interaktives Historama, Interaktivität (Möglichkeit eine Länder- Statistik selbst zusammenzustellen nicht nur über Finnland), Literaturangaben.

Aufbau und Prinzip der Indexleiste (Navigationsleiste / Stichwortverzeichnis)

Diese entspricht dem Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Es gibt nur einen Unterschied : in der Indexleiste befinden sich mehr allgemeine Treffer (Artikel) die das Wort „Finnland“ enthalten und diese sind nicht streng alphabetisch geordnet.

Funktion der Profisuche (Erweiterte Suche)

Ist mit dem Suchbeispiel- Person : Wilhelm II. identisch.

Untersuchung der multimedialen Elemente

Es gibt eine Weltatlaskarte mit allen nur erdenklichen Funktionen (Zoom, Entfernungsmesser, Daten und Fakten über die Orte, politische Landkarte; Zeitzonen; Sprachen; geografische, statistische und ökologische Landkarte, die Erde bei Nacht u.v.m.).

Es gibt Fotos aus allen Lebenslagen (wie die Burg Kastelholm, eine Papierfabrik, Finnen in der Sauna, finnische Skilangläufer, ein Vogelbild (Männchen des Kampfläufers), finnische Holzschnitzereien usw.), die ein ziemlich facettenreiches Bild Finnlands bieten.

Ferner gibt es noch interessante Tondokumente : finnische Volkslieder und Radiosender aus Finnland (funktioniert nicht wie schon dargelegt). Daneben gibt es die in heutigen Multimedialexika fast selbstverständliche Nationalhymne mit der Flagge.

Analyse des Interaktiven Historama (Zeitleiste)

Das ist auch hier die selbe Zeitleiste, die für alle Artikel des Lexikons gilt. Nur der Einstieg ist unterschiedlich. Dazu ist hinzuzufügen, dass speziell die Geschichte eines Landes zu komplex ist, um irgendeinen kurzen Zeitraum darzustellen. In diesem Fall wäre nun wirklich eine Extra- Zeitachse von Nöten.

Untersuchung der Literaturhinweise

Es werden nur 2 Bücher mit dem Titel „Finnland“ angegeben. Das ist zu wenig und zu allgemein. Es sollten schon speziellere Titel über Epochen oder Ereignisse aufgelistet werden. Denn ein Benutzer der sich mit solch einem lexikalischen Artikel auseinandersetzt ist bestimmt auch an Hintergrundinformationen interessiert.

Blick auf (falls vorhanden) Weblinks (Webcenter)

Das Webcenter führt 9 Internetlinks an, die besonders für Touristen interessant sein könnten..

Inhaltlicher Vergleich mit der Printversion

Ein Vergleich entfällt hier, weil es keine Printversion der Microsoft- Encarta gibt.

Inhaltsanalyse des Lexikonartikels

Der Artikel ist wie bereits beschrieben in 7 Kapitel untergliedert und diese sind dann noch einmal unterteilt. Das geht einfach zu weit, denn die vielen Zwischenüberschriften und die dann meist folgenden knappen Artikel trüben - gefühlsmäßig gesehen - das Lesevergnügen. Man hat den Eindruck, dass so die an sich interessanten Informationen zersplittert und aus dem Zusammenhang gerissen werden.

Ferner möchte dieser Beitrag viele Details vermitteln, das ist zwar nicht schlecht gemeint, aber für ein virtuelles Lexikon weniger geeignet.

Denn am Bildschirm möchte man üblicherweise nicht lange lesen, sondern Informationen die möglichst schnell auf den Punkt kommen.

Ansonsten ist das Lexikon sehr aktuell und über die Elemente Daten und Fakten sowie Interaktivität kann eine ganze Masse von statistischen Informationen herausfinden.

Zwischenfazit zum Suchbeispiel- Land : Finnland

Die Suche selber ist kein Problem Über das Drop- down- Menü kann man direkt in den Artikel Finnland gelangen.

Im Unterschied zum Suchbeispiel- Person : Wilhelm II. ist dem eigentlichen Artikel ein Inhaltsverzeichnis (Artikelgliederung) voran gestellt. Im Artikel selber sind ein paar wenige Stichwörter farbig hervorgehoben, d.h. wenn man diese anklickt gelangt man in den entsprechenden lexikalischen Artikel (Verweissystem).

Es gibt auch hier wie in jedem anderen Artikel weitere Verweise. Diese befinden sich im Stichwortverzeichnis und in den schon bekannten hervorgehobenen Elementen.

Freilich muss erwähnt werden, dass im Artikel selber (8 Druckseiten) die in der Gliederung optisch dargestellten Elemente wieder vorkommen.

Dort ist der Bezug zum Text nicht immer klar, auch sind sie ziemlich unterschiedlich platziert.

Suchbeispiel- Sachbegriff : Quark / Quarks (Quantenphysik)

Eingabe in die Suchmaske (Suchen) : quark

Ergebnis : im Stichwortverzeichnis erscheint das gewünschte Quark unter Quarks an 3. Stelle. Man kommt mühelos an sein Ziel, denn nach dem erwarteten Käse Quark kommen schon die gesuchten Quarks.

Struktur des Artikels

Dem eigentlichen Artikel ist ein Inhaltsverzeichnis (Artikelgliederung) voran gestellt.

1. Einleitung
2. Jüngste Entwicklungen

Rechts und unterhalb der Artikelgliederung schließen sich die Elemente Webcenter, Quellentext, Interaktives Historama und die Literaturangaben an.

Aufbau und Prinzip der Indexleiste (Navigationsleiste / Stichwortverzeichnis)

Diese entspricht dem Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Funktion der Profisuche (Erweiterte Suche)

Ist mit dem Suchbeispiel- Person : Wilhelm II. identisch.

Untersuchung der multimedialen Elemente

Es gibt hier keine, aber es gibt zahlreiche Internetlinks mit Multimedia- Elementen.

Analyse des Interaktiven Historama (Zeitleiste)

Das Prinzip wird im Abschluss- Fazit zur Encarta genauer betrachtet.

Untersuchung der Literaturhinweise

Es werden 3 Titel angegeben, jedoch wird nicht erwähnt um was für eine Art von Literatur es sich handelt (Fachliteratur oder für Laien geeignete Lit.).

Blick auf (falls vorhanden) Weblinks (Webcenter)

Links gibt es wie schon gesagt, hier werden auch 11 Links angegeben, doch ist davon nur ein Link relevant, die anderen Internetseiten beschäftigen sich mit völlig anderen Themen (von Höhlenmalerei bis zur Gentechnik / Klonen).

Inhaltlicher Vergleich mit der Printversion

Ein Vergleich entfällt hier, weil es keine Printversion der Microsoft- Encarta gibt.

Inhaltsanalyse des Lexikonartikels

Dieser Artikel beinhaltet zwar keine Formeln und benutzt wohl nur die unbedingt nötigen Fachbegriffe, dennoch ist auch dieser für Laien nur sehr schwer zu begreifen. Der Autor versucht ferner Experimente verbal zu erklären. Das sollte man eher lassen und besser Bilder und Animationen sprechen lassen.

Auch hier sind natürlich die wichtigen Fachbegriffe farblich hervorgehoben als Zeichen das man sie anklicken kann, um zu entsprechende lexikalische Artikel zu gelangen.

Zwischenfazit zum Suchbeispiel- Sachbegriff: Quark / Quarks

Zum Artikel selbst gelangt man problemlos und Verweise gibt es mehr als genug (im Stichwortverzeichnis und unter den hervorgehobenen Elementen). Aber einen entscheidenden Fehler hat das ganze, es gibt auf der DVD zu diesem Thema keine multimedialen Elemente (besonders Animationen). Man findet zwar im Internet Medien, aber es wäre besser wenn eine Lexikonredaktion zum Lexikonartikel passende Animationen erstellen würde. Dann hätte der Laie auch wirklich etwas davon.

Abschluss-Betrachtung der Microsoft- Encarta- DVD- Professional 2002

Multimediale Elemente

Die Encarta hat sehr viele Medien von der Funktionsweise einer Rakete über die Physiognomie des Menschen bis zu 3 D- Reisen. Fotos (unterschiedlicher Größe) sind natürlich auch darunter aber das Prinzip ist einheitlich. Man kann über deren Sinn oder deren Qualität nur schwer ein Urteil abgeben. Das muss der Benutzer individuell beurteilen. Doch eines kann man konstatieren, dass man über das Inhaltsverzeichnis (Inhalt > Multimedia) alle Elemente leicht finden kann. So behält man die Übersicht und deshalb kann der Benutzer den Sinn oder Unsinn der multimedialen Elemente selbst überprüfen.

Es gibt zahlreiche Interaktivitäten, fast zu viele, man kann zum Beispiel Länderstatistiken anhand etlicher Parameter zusammen stellen oder es gibt die Möglichkeit eine Liste mit Standard- Redewendungen (ja / nein, danke, auf Wiedersehen, Begrüßung, Zahlen 1- 10) verschiedener Sprachen zu erstellen und diese dann nacheinander anzuhören. Auch das Historama (Zeitachse) kann man beeinflussen, indem man etwa die Zeitachse auf eine bestimmte Kategorie (z.B. Erfindungen) oder Region (z.B. Asien) einschränkt. Das bedeutet, dass dann alle anderen Ereignisse bzw. Regionen auf der Zeitachse wegfallen. Jedoch ist es nicht möglich wie am Suchbeispiel Wilhelm II. erwähnt, die Zeitleiste genau auf den Suchbegriff auszurichten. Des Weiteren gibt die Kategorie Quiz und Spiele. In der kann man sich über diverse Wissensgebiete ausfragen lassen (Prinzip : multiple choice). Wer noch mehr will kann auch spielen, aber dies sollte sich jeder selbst ansehen. Dies soll als Einblick genügen.

Hinzu kommt dass der Benutzer die Möglichkeit hat eigene Ordner anzulegen. Man kann so quasi Informationen der Encarta in den heimischen PC legen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit einer Sprachausgabe durch den Computer.

Sucheinstieg / Besonderheiten

Man kommt ohne Umschweife auf die Suchmaske, es gibt hier nicht irgendwelche Unklarheiten.

Überprüfung ob es im Hintergrund ein aktuelles Wörterbuch gibt anhand zweier Beispiele :

Eingabe Schiffahrt > man kommt dann in irgendeinem Artikel in dem dieser Begriff in der alten Rechtschreibung auftaucht, jedoch kommt man mit dieser Eingabe nicht zum Ziel nämlich zum Lexikonartikel Schiffahrt.

Eingabe Sharon (israel. Politiker) > man kommt nicht zu dem gesuchten Politiker, es gibt auch keinen Verweis (Sharon > Sharon).

Eingabe Sharon (die Originalschreibweise) > direkter Treffer

Das bedeutet, dass dieses Programm zumindest bei diesen Beispielen weder die neue deutsche Rechtschreibung noch die deutsche Schreibweise von Namen kennt !

Nun noch ein Wort zu den Verweisen, diese sind in der Stichwortliste (alle nur vorstellbaren Begriffe) aufgeführt bzw. im Artikel selber (farbig hervorgehoben). Das wirkt sachlich und übersichtlich, der Benutzer fühlt sich hier nicht mit Verweisen überfrachtet.

Die Encarta kann Online aktualisiert werden allerdings nur noch bis zu 31.10.2002 (Angabe ist zu finden unter F 1 (Encarta- Hilfe) > aktualisieren von Encarta). Nach einer Online- Aktualisierung sind die entsprechenden Artikel mit Angabe des Aktualisierungs- Datums gekennzeichnet. Im Stichwortverzeichnis wird vor der Artikelüberschrift ein erneuerter Artikel mit „Aktualisiert !“ gekennzeichnet. Ferner gibt es die Bezeichnung „Neu !“, jedoch ist nicht ganz ersichtlich ob das tatsächlich neue Artikel sind (Beispiel : die deutschen Meister im Volleyball), die gleichzeitig mit der Online- Aktualisierung auf die DVD überspielt worden sind.

Inhaltliches Niveau

Die biografischen Artikel scheinen manchmal nicht ganz neutral zu sein, häufig relativ kritisch. Man merkt dass oftmals Emotionen (besonders bei Artikeln die namentlich gekennzeichnet sind) eine Rolle spielen, das kommt wahrscheinlich daher dass hier das individuelle Denken und Fühlen eines Verfassers zum Vorschein kommt.

Die Länderartikel sind inhaltlich anspruchsvoll und lassen mehr oder minder keine Informationen offen. Nachteilig wirkt sich aus, dass diese Artikel fast zu viel wollen und deshalb für den Leser nicht immer leicht zu erfassen sind. Solche Artikel sind gut für Bücher, aber wer nur kurz und kompakt informiert werden will wird sich am Bildschirm schwer tun, sofern er den Artikel nicht ausdrucken möchte.

Über die Sachartikel kann man allgemein nichts sagen, das hängt immer davon ab um was für einen Sachverhalt es sich handelt. Wenn man das Beispiel

Quarks zu Rate ziehen möchte dann kann sagen, dass man sich große Mühe gibt einen schwierigen Sachverhalt einigermaßen verständlich zu vermitteln.

Nimmt man das als Maßstab könnte bei anderen etwas weniger schwierigen Begriffen aus der Naturwissenschaft eine gute Erklärung gelungen sein.

8.3 Zusammenfassung und Vergleich

Die Brockhaus multimedial wirkt ziemlich verspielt. Es gibt keine richtige Einstiegsseite. Der Einstieg ist quasi der Artikel „OOO“. Im Suchfenster erscheint dauernd ein „a“ das gelöscht werden muss. Was allgemein nervt sind die Verweise (Kontext und computergenerierter Kontext) die sich zum Teil wiederholen oder überschneiden. Sogenannte Quizfragen erscheinen auch ungebeten. Darüber hinaus werden vorhandene Medien fast immer zweimal bildlich aufgelistet (uneinheitlich). Ferner ist nach einer Online- Aktualisierung nicht ersichtlich welche Artikel aktualisiert wurden und welche nicht. Diese Aufführung soll als Einblick reichen. Dann gibt es einen Mangel den man nochmals herausstellen muss : die uneinheitlichen und lückenhaften Literaturangaben sind eines großen Lexikaproduzenten nicht würdig !

Die Microsoft Encarta zeichnet sich durch eine angenehme Oberfläche (Window-Prinzip) aus. Diese ist sehr sachlich aufgebaut und nicht mit irgendwelchen Spielereien verunstaltet (z.B. Verweise die man gar nicht will, optische Signale usw.). Hier kann man über das Fenster „Suchen“ den Suchbegriff eingeben. Währenddessen erscheint ein Drop- down- Menü welches sofort die relevantesten Treffer auflistet. Daneben gibt es einen Index, hier Stichwortverzeichnis genannt, der alle sonstigen (meistens weniger relevanten) Treffer auflistet. Das ist das Grundprinzip. Die lexikalischen Artikel werden fast immer mit 5 hervorgehobenen Elementen (Multimedia, Webcenter, Quelltext, Interaktives Historama (Zeitachse) und Literaturangaben) ergänzt.

Des Weiteren gibt es auf der Einstiegsseite ein vernünftiges Inhaltsverzeichnis, das keine Fragen offen lässt. Dazu ist hinzuzufügen, dass es auf dieser Seite einen Hinweis „Encarta aktuell“ gibt, aber das hat weniger mit dem Lexikon zu tun sondern damit wirbt Microsoft für diverse - allerdings nicht schlechte- Artikel auf seiner Internetseite.

Abschließender Vergleich

Die Brockhaus multimedial hat die eigentliche Stärke des Hauses Brockhaus ; Sachlichkeit und Nüchternheit in das Gegenteil verkehrt. Die Aufmachung (nicht der Inhalt !) wirkt hektisch, chaotisch, überfrachtet und zum Teil nicht gerade strukturiert. Es wirkt so als habe sich der Verlag mit aller Gewalt auf jugendlich

getrimmt, dies erinnert in punkto Verlags- Philosophie irgendwie an die 18. Auflage der Brockhaus (Print)- Enzyklöpädie .Natürlich muss man ja auch den günstigen Preis berücksichtigen, was so manche inhaltlichen Lücken verständlich erscheinen lässt. Das entschuldigt aber nicht die *formalen* Schwächen.

So erstaunt um so mehr, dass die Firma Microsoft, die ja keine eigene Lexikontadition hat, sondern- wenn man so will- eine eingekauft hat, ein formal wesentlich besseres Multimedialexikon auf den Markt gebracht hat als Brockhaus.

Die Encarta strahlt trotz ihrer vielfältigen Möglichkeiten Ruhe und Gelassenheit aus. Der Benutzer hat hier gute Möglichkeiten genau das zu finden was er braucht.

Aber wie schon betont diese Bewertungen beziehen sich auf die Struktur der Lexika nicht auf den Umfang und die inhaltliche Qualität.

9. Internet

9.1 Portale

Folgende wichtige Portale gibt es :

SWB Konstanz <http://www.swbv.uni-konstanz.de/links/lexika.html>

Kurzbewertung : hier gibt es Links zu den bekannten in- und ausländischen Enzyklopädien. Ferner gibt es auch Verweise zu Lexika- Portalen, Wörterbücher und Fachencyklopädien bzw. andere Nachschlagewerke (Speziallexika z.B. ein Wasserlexikon). Es gibt Hinweise auf die Gattung des Lexikons und ob der Zugriff kostenfrei oder kostenpflichtig ist. Anmerkung : bei der Britannica wird behauptet sie sei kostenfrei, aber inzwischen (Stand : 12.08.2002) ist sie kostenpflichtig (\$ 9.95 pro Monat bzw. \$ 59.95 pro Jahr)

Wissensportal Xipolis <http://www.xipolis.net>

Kurzbewertung : dies ist ein kostenpflichtiges Portal, d.h. man bekommt fast nur das Stichwort selbst und die Quellenangabe, will man verwertbare Informationen muss man nach einem bestimmten Schlüssel bezahlen. Dazu gibt es einen weiteren Nachteil : dieses Lexikon baut auf (abgeschlossene) Printlexika auf, so sind die Informationen nicht mehr ganz aktuell. Brockhaus hat auf seiner Homepage noch weitere lexikalische Quellen (siehe Kapitel 9.2). Meyer hat kein eigenes Portal mehr sondern ist seit neuestem (August 2002) in diesem Portal integriert.

Wissen.de

<http://www.wissen.de>

Kurzbewertung : dieses Portal beruht offensichtlich auf Bertelsmannprodukten, weil man z.B. schnell auf deren Online- Buchhandlung (bol.de; Anmerkung : da diese Plattform Bertelsmann Verluste einbringt soll dieses in nächster Zeit verkauft werden; Stand : 7.9.2002) gelangt. Einfache Fremdwörter wie Lemma findet man schnell in deren Wörterbüchern (Wahrig, Deutsche Rechtschreibung von Bertelsmann). Unter dem Stichwort „Wilhelm II.“ findet man zwei faktenreiche Biografien über ihn. Ferner wird in einem Artikel („Wilhelm II. sorgt für Verstimmung“) die „Daily-Telegraph- Affäre“ erläutert und die dazugehörigen Kernsätze Wilhelms aus einem Zeitungsgespräch gebracht. So weiß man dann über die Ursache der Affäre Bescheid (Brockhaus multimedial klärt darüber ja nicht auf). Es gibt zu den Lexika- Artikeln auch Verweise :

- Verwandte Artikel
- (Internet-)Links
- Bücher zum Thema (man gelangt automatisch zu bol.de)

Dieses Lexikon scheint ziemlich aktuell zu sein : Scharpings Rücktritt (19.7.2002; Zugriff 10.8. 2002) wird ausführlich thematisiert (Quelle : Zeitungen und Agenturen) ; Auch ist das Todesdatum (25.7.2002; Zugriff 10.8.2002) des kürzlich verstorbenen Kardinals Degenhardt bereits im lexikalischen Artikel enthalten. Bei weniger wichtigen Personen wie eben Johannes Joachim Degenhardt werden nur die Kerndaten (Lebensdaten, Stellung) angegeben. Der Umfang beträgt vielleicht ein Satz.

Bibliotheken, Bücher u.Berichte <http://www.grass-gis.de/bibliotheken/>

Kurzbewertung : diese Internetseite bietet viele Links an, besonders viele zu wissenschaftlichen Bibliothekskatalogen. Der Bereich Bibliotheken hat Links zu wichtigen Wörterbüchern (z.B. Langenscheidt, Duden), zu Abkürzungsverzeichnissen und sieben Lexika (mehr oder minder die üblichen Brockhaus, Britannica u.ä.).

Univ. of Virginia Library

<http://www.lib.virginia.edu/reference/>

(hier auch Britannica)

Kurzbewertung : hier findet man 10 Links zu Allgemein- Enzyklopädien. Besonders interessant ist die 11. Auflage der Britannica von 1911 ! und eine spezielle Enzyklopädie über den Orient.

Yahoo- <http://de.dir.yahoo.com/Nachschlagewerke/Lexika/>

Kurzbewertung : das Web- Verzeichnis Nachschlagen / Lexika führt zu einer Linkliste („Web-Sites zum Thema“) mit einem Sammelsurium an Lexika z.B. Asterix- Lexikon, Einstecktürschloss- Lexikon oder Lexikon der christlichen Moral aber auch die Encarta und Wissen.de. Der eigentlich interessante Link : *Lexika- Links* ist nicht besonders gekennzeichnet, aber genau hier bzw. in den Unterverzeichnissen Top 10 von Lexika im Web und Allgemeinwissen findet man die wichtigsten Portale und enzyklopädischen Lexika.

Yahoo- I <http://dir.yahoo.com/Reference/Encyclopaedia>

Kurzbewertung : dieses ist das englischsprachige Angebot von Yahoo. Die Kategorie Encyclopaedia bietet anders als die deutsche Version eine ganze Anzahl ausländischer Nachschlagewerke (alphabetisch geordnet von der Encarta bis zur Wikipedia). Die meisten Werke davon sind im deutschen Sprachraum relativ unbekannt, aber genau das macht diese Linksammlung so reizvoll. Anmerkung : auch hier gibt es ein Link auf die Encarta von 1911.

family education network <http://www.infoplease.com>

Kurzbewertung : das ist ein Portal mit Nachschlagewerken aus allen Bereichen (thematische Almanache : Welt, USA, Sport, Unterhaltung u.ä.). Hier dürfte man eigentlich fast alle Information über den englischsprachigen genauer amerikanischen Bereich finden. Europa ist bildet hier keinen Schwerpunkt allerdings bekommt man doch die wichtigsten Informationen (Länderporträts, die Staatsführer u.ä.).

Fazit

Das Portal Wissen.de macht den besten Eindruck, denn es bietet viele kostenlose Informationen aus allen Bereichen. Der Umfang und die Qualität der Informationen ist zwar unterschiedlich, aber für Leute die nur kurze Auskünfte brauchen und sich nicht daran stören, dass manche Artikel quasi aus Zeitungsmeldungen bestehen, ist dieses völlig ausreichend. Man kann sich auch anmelden, jedoch war nicht zu ermittelt worin dann die Vorteile liegen.

Xipolis.net macht den Eindruck als ginge es den Produzenten nur darum Geld zu machen. Die anderen möchten das sicher auch, aber nirgendwo fällt das so auf wie hier.

Das Portal family education network (Infoplease) hat ein hochinteressantes Konzept nämlich eine Mischung zwischen Enzyklopädie und verschiedenen Almanachen. So gibt es auch Informationen über Bereiche und Personen, die in einer

Enzyklopädie nie auftauchen würden (z.B. Tennisweltranglisten).Bedauerlich ist nur, dass es US- amerikanisch orientiert ist.

Die anderen Portale kann man nicht direkt als Lexikon benutzen, sondern beinhalten eine Linksammlung zu Enzyklopädien und Lexika.

9.2 Produkte (Beispiele sowie Merkmale der Lexika im Internet)

Beispiel : Brockhaus (<http://www.brockhaus-multimedial.de>)

Auf dieser Seite wird fast nur für die Brockhaus multimedial geworben. Ferner wird von dieser Seite aus die Brockhaus multimedial (wenn vom Kunden gewünscht) aktualisiert. Für Recherchen wird auf Xipolis.net verwiesen.

Beispiel : Brockhaus- Homepage (<http://www.brockhaus.de>)

Auf dieser Internetseite findet man die Verlagsprogramme der unter dem Dach von Brockhaus firmierenden Verlage (Meyer, Duden). Es gibt hier 4 virtuelle Nachschlagewerke : Suche- Brockhaus in einem Band. Darüber dürfte man eigentlich keine Worte verlieren : hier werden Minimal- Informationen gegeben !; Der Brockhaus- Internet- Guide. Über diesen kann man von der Brockhaus- Redaktion ausgewählte Links bekommen. Qualitativ nicht schlecht doch es werden meistens nur die bekanntesten Links angegeben, so entgehen dem Benutzer so manche interessante Homepages. Dazu gibt es eine kostenpflichtige Brockhaus- Infothek und das bereits beschriebene Portal Xipolis.

Beispiel : Meyer (<http://www.iicm.edu/meyers>)

Diese Seite beinhaltet keine Nachschlagewerke mehr. Meyer wurde auch in das Wissensportal Xipolis.net integriert. Die Web- Site wirkt so als ob sie bald geschlossen werden sollte.

Beispiel : Encarta (<http://www.encarta.msn.com>)

Das ist die Internetversion der Microsoft- Encarta- CD-ROM / DVD 2002. Natürlich ist sie nicht komplett zugänglich, aber immerhin sind ca. 18.000 von 46.300 Artikel der CD- ROM / DVD kostenlos verfügbar. Von den multimedialen Elementen sind augenscheinlich nur die Abbildungen frei zugänglich.

Die Recherche ist ganz einfach : man hat eine Suchmaske : Stichwortverzeichnis Enzyklopädie in der man das gesuchte Stichwort eingibt und nicht mehr (keine optisch erkennbare Indexleiste / Stichwortverzeichnis oder erweiterte Suche / Profisuche u.ä.).

Trotzdem mag man vielleicht die vielen „Features“ (Merkmale, Zubehör) der CD- ROM / DVD gar nicht vermissen, weil hier die Suchfunktion und die Anzahl und Art der Medien auf das wesentliche reduziert ist.

Der Inhalt der Artikel ist gleich. Des Weiteren hat man den Eindruck, dass die wichtigsten Artikel aufrufbar sind.

Beispiel : Britannica (<http://www.britannica.com/>)

Die berühmte englischsprachige Enzyklopädie ist seit geraumer Zeit kostenpflichtig. Eine Recherche ist zwar möglich und dann kann man auch einen Artikel aufrufen. Allerdings wird meistens, wenn man weiterführende Informationen möchte, blockiert. Sodann folgen Banner, die den Benutzer darauf hinweisen, dass ein weiterer Zugang Gebühren kostet (\$ 9.95 pro Monat bzw. \$ 59.95 im Jahr).

So ist der Informationswert der Britannica nicht all zu hoch. Auch sollte man hinzufügen, dass dieses Lexikon seinen Schwerpunkt auf den Anglo- Amerikanischen Raum legt.

Fazit

Von den vorgestellten Werken ist die Encarta von Microsoft am besten. Sie bietet trotz aller Einschränkungen einen kostenlosen Zugang zu relativ vielen und umfangreichen Informationen z.T. bebildert.

Man kann behaupten, dass die Encarta die einzige deutschsprachige voll nutzbare Online- Enzyklopädie eines Produzenten ist. Die anderen deutschen Produzenten haben mehr oder minder gar kein eigenes Weblexikon (vielleicht die Brockhaus-Homepage, aber darüber kann man sich streiten !) mehr, sondern haben sich in Portale integriert (meist Xipolis .net) und die sind für brauchbare Informationen kostenpflichtig.

9.3 Lexikalische Information im Internet (unabhängig von einzelnen Lexika)

Beispiel : die allgemeine Suchmaschine Google (<http://www.google.de>)

Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Eingabe in die normale Suchmaske : wilhelm ii

(die Erweiterte Suche bringt keine Verbesserung des Ergebnisses)

Ergebnis : ca. 446.000 Treffer

Dies scheint auf den ersten Blick viel zu viel zu sein. Gleichwohl sind die meisten der ersten 20 Treffer von solcher Relevanz, dass sich eine weitere Suche nahezu erübrigt. Eine Homepage bietet sogar ein Tondokument von 1904 mit einer Rede Wilhelms II. an.

Wenn diese ganzen privaten oder von diversen Instituten stammenden Homepages seriös sind kann auch eine Enzyklopädie nicht mehr bieten.

Suchbeispiel- Land : Finnland

Eingabe in die normale Suchmaske : finnland

(die Erweiterte Suche („mit der genauen Wortgruppe suchen“) bringt keine Verbesserung des Ergebnisses)

Ergebnis : ca. 457.000 Treffer

Auch hier muss man konstatieren, dass die ersten 20 Treffer bzw. Links zahlreiche Informationen besonders für Touristen zur Verfügung stellen.

Für Leute die eher ein wissenschaftliches Interesse haben sind die Informationen aus den Multimedia- Lexika von Brockhaus und Microsoft und besonders aus der Brockhaus- Enzyklopädie in Print wohl noch von Vorrang.

Doch muss man auch diese These einschränken, denn wenn man sieht was so manche Seiten anbieten (von geschichtlichen Daten, geografischen Eindrücken und zahlreichen Literaturtipps aus allen Bereichen) kommen einen Zweifel über den Sinn von teuren Lexika ob Print oder virtuell.

Suchbeispiel- Sachbegriff : Quark / Quarks (Quantenphysik)

Eingabe in die normale Suchmaske : quark

(die Erweiterte Suche brachte keine besseren Ergebnisse)

Ergebnis : ca. 1.090.000 Treffer

So hat die Suche keinen Sinn, es sind zu viele Treffer darunter viele englischsprachige. Nicht verschweigen darf man allerdings, dass Quark auch ein Frischkäseprodukt (Milchprodukt) ist und so erklären sich auch die vielen Treffer.

Eingabe in die normale Suchmaske : quarks

(die Erweiterte Suche brachte keine besseren Ergebnisse)

Ergebnis : ca. 268.000 Treffer

Auch wenn mit der Mehrzahlvariante eigentlich nur die Quantenphysik gemeint sein kann, kommen auch bei den ersten Links nicht die besten Treffer heraus.

Nun Versuche das Ergebnis zu verbessern

Bei Google gibt es die Möglichkeit unabhängig von der Erweiterten Suche die Suche einzuschränken.

Eingabe : quarks

Suchoption : Seiten auf Deutsch

Ergebnis : ca. 17.800 Treffer

Ein ziemliches Durcheinander von relevanten und irrelevanten Treffern.

Suchoption : Seiten aus Deutschland

Ergebnis : ca. 29.600 Treffer

Vergleichbar mit oben.

Suchoption : Bilder (Bildersuche)

Ergebnis : ca. 1660 Treffer

Hier dürften man visuelle Informationen über das Phänomen Quarks finden, die man als Laie möchte. Anmerkung : man gelangt hier auch zu Daisy (Deutsches-Elektronen- Synchrotron : www-zeuthen.desy.de), die sich unter anderem mit Quarks beschäftigen.

Suchoption : Verzeichnis („innerhalb der Kategorie Naturwissenschaften wurde nach quarks gesucht“)

Ergebnis : 13 Treffer

Dieses Beispiel zeigt, dass es immer darauf ankommt was man sucht und wie groß das Interesse an einem bestimmten Thema / Begriff im Web ist. Die zwei vorherigen Beispiele (Wilhelm II. und Finnland) brachten bei Google ohne Mühe ein hervorragendes Ergebnis. Für die Quarks musste man sich schon mehr Mühe geben, aber wer die Zeit und die Geduld hat sowie die Online- Kosten ertragen kann, findet auch über dieses Thema viele aufschlussreiche Informationen.

Allgemeine Bemerkung zu Google

Diese Suchmaschine ist sehr schnell und führt trotz der großen Trefferanzahl zu häufig brauchbaren Ergebnissen. Zwar sind die Erweiterte Suche und die sonstigen Suchoptionen nicht sofort verstehbar, aber im Laufe der Zeit ist das erlernbar. Deshalb kann man mit Google so manche lexikalische Information aus dem weltweiten Internet herausfiltern.

Beispiel : der Suchkatalog Yahoo (<http://www.yahoo.de>)

Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Eingabe in die normale Suchmaske : wilhelm ii

(die Erweiterte Suche („exakte Übereinstimmung mit dem Begriff“) verringert die Trefferanzahl auf 6)

Ergebnis : 0 Kategorien und 13 Web- Sites

Das wirkt im ersten Augenblick sehr effektiv, wären diese Treffer alle relevant hätte man sein Suchziel bereits erreicht.

Wenn man jedoch eine genauere Analyse macht kommt die Ernüchterung. Denn ein identischer Link wird gleich dreimal aufgelistet. Ein anderer Link kommt gleich viermal vor und behandelt Wilhelms Frau. Die Beispiele ließen sich fortsetzen, das soll nur so manche Unwägbarkeiten aufzeigen. So bleiben nur wenige relevante Treffer übrig.

Anmerkung : dies war eine Suche in Links, die von der Yahoo- Redaktion ausgewählt und in Kategorien systematisiert wurden.

Es gibt noch eine weitere Option, die Web- weite Suche. Hier verlässt man das redaktionelle Verzeichnis von Yahoo, denn die Ergebnisse werden von Google geliefert :

Eingabe : wilhelm ii

Suchoption : Web- weite Suche

Ergebnis : ca. 152.000 Treffer

Die Trefferanzahl unterscheidet sich zwar von einer direkten Suche über Google, aber die Relevanz der Ergebnisse ähneln sich sehr.

Suchbeispiel- Land : Finnland

Eingabe in die normale Suchmaske : finnland

(die Erweiterte Suche bringt keine Verbesserung des Ergebnisses)

Ergebnis : 2 Kategorien und 69 Web- Sites

Auch für diese Links gilt die Feststellung, dass diejenigen die in das Land reisen möchten in den diversen Homepages alle nötigen Informationen finden können. Doch muss man auch an dieser Stelle erneut darauf hinweisen, dass man auf den verschiedenen Internetseiten doch immer wieder bemerkenswerte lexikalische Informationen finden kann.

Die Suchoption

Eingabe in die normale Suchmaske : finnland

Such- Option : Web- weite Suche

Ergebnis : ca. 197.000 Treffer

Die Trefferanzahl ist zwar deutlich niedriger als bei Google dennoch ist die Relevanz in etwa gleich.

Suchbeispiel- Sachbegriff : Quarks (Quantenphysik)

Anmerkung : die Benutzung der Einzahl hat keinen Sinn, weil dann in erster Linie das Frischkäseprodukt (Milchprodukt) in der Trefferliste aufgeführt ist. Deshalb wird fortan auf die Eingabe der Einzahl verzichtet.

Eingabe in die normale Suchmaske : quarks

Ergebnis : 1 Kategorie und 32 Web- Sites

(die Erweiterte Suche „exakte Übereinstimmung mit dem Begriff“ bringt nur eine marginale Verbesserung : 30 Web- Sites)

Die Qualität der Treffer ist nur schwer zu beurteilen. Subjektiv könnte man vielleicht sagen, dass Google mit seinen zahlreichen Optionen die besseren Suchergebnisse bringt.

Die Suchoption

Eingabe in die normale Suchmaske : quarks

Suchoption : Web- weite Suche

Ergebnis : ca. 15.600 Treffer

Für die Quarks gilt grundsätzlich, man muss die Suche soweit wie möglich eingrenzen, um an Informationen zu gelangen die mit Enzyklopädien vergleichbar oder besser sind.

Erläuterung zum Funktionsprinzip bei Yahoo

Die Yahoo- Redaktion sichtet und katalogisiert die vielen Internetlinks in möglichst passende Kategorien.

Außerdem werden oft die einzelnen Homepages quasi benannt, das heißt von wem sie stammt (Privatperson, Firma u.ä.) oder man gibt einen Oberbegriff an, der umschreibt was für ein Thema die Internetseite behandelt (Historische Persönlichkeiten, Gesellschaft und Soziales oder gar Heidelbeerkekuchen usw.)

Man hat dann zwei Möglichkeiten zum anklicken, entweder man kann direkt auf die Homepage gehen oder man geht auf den jeweiligen Oberbegriff z.B. Heidelbeerkekuchen beim Suchbeispiel Finnland, dann werden ausgewählte Homepages aufgelistet (nicht nur bezogen auf das Stichwort Finnland !) die dieses Thema behandeln.

Das kann ja nur funktionieren indem eine Redaktion die entsprechenden Seiten prüft, denn irgendwelche Namen und Bezeichnungen müssen ja nicht unbedingt den Inhalt der Webseiten wiedergeben. So sind immer nur wenige Seiten angegeben.

Beispiel : die Suchmaschine Altavista (<http://altavista.de>).

Anmerkung : mit „Seiten“ sind Internetseiten gemeint.

Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.

Eingabe : wilhelm ii

Standart- Einstellung : Suchen in Deutschland

Suchoption Sprache : deutsch

Ergebnis : 38.249 Seiten

Eingabe : „wilhelm ii“ (erster Suchbegriff erweitert um Anführungszeichen)

Standart- Einstellung : Suchen in Deutschland

Suchoption Sprache : deutsch

Ergebnis : 3.924 Seiten

Eingabe : wilhelm ii

Suchoption : Web- Verzeichnis

Ergebnis : Auflistung meist bekannter Weblinks, allerdings wird die Anzahl nicht angegeben.

Ferner kann man auch weltweit und in allen Sprachen suchen lassen. Dies führt aber nur zu einer noch größeren Trefferanzahl, hingegen wird die Relevanz nicht besser.

Suchbeispiel- Land : Finnland

Eingabe : finnland

Standart- Einstellung : Suchen in Deutschland

Suchoption Sprache : deutsch

Ergebnis : 49.150 Seiten

Eingabe : finnland

Suchoption : Web- Verzeichnis

Ergebnis : Auflistung meist bekannter Weblinks, allerdings wird die Anzahl nicht angegeben.

Suchbeispiel- Sachbegriff : Quarks

Eingabe : quarks

Standart- Einstellung : Suchen in Deutschland

Suchoption Sprache : deutsch

Ergebnis : 5468 Seiten

Eingabe : quarks

Suchoption : Web- Verzeichnis

Ergebnis : Auflistung meist bekannter Weblinks, allerdings wird die Anzahl nicht angegeben.

Eingabe : quarks

Suchoption : Bilder

Ergebnis : 239 Bilder

Bei den Bildern allerdings fehlen die Namen der Domains, d.h. man muss die Bilder erst anklicken, um zu erfahren von wem sie stammen.

Allgemeine Bemerkung zu Altavista

Man kann hier nur schlecht eine Analyse durchführen, denn die Struktur der Suchmaschine wirkt irgendwie gleichförmig und auch farblich unangenehm. Die aufgeführten Seiten sind eine ziemliche Mischung von relevanten und weniger relevanten Seiten. Die Erweiterte Suche ist so verwirrend, dass man darauf gar nicht näher eingehen sollte.

Im Vergleich zu Google und Yahoo wirkt Altavista ziemlich umständlich. Man kann zwar auch gute Resultate finden, aber der Aufwand ist höher. Der Benutzer ist hier zu sehr zum Nachdenken gezwungen und dürfte deshalb schnell die Geduld verlieren.

Ferner fällt auf, dass zwar immer die genauen Trefferzahlen angegeben, aber diese scheinen sich fast täglich zu ändern (die angegebene Seiten / Treffer stammen vom 25.8.2002).

Fazit der Lexikasuche über das Internet

Die drei Beispiele (Suchbeispiel- Person : Wilhelm II.; Suchbeispiel- Land : Finnland und Suchbeispiel- Sachbegriff : Quarks) können zwar nicht repräsentativ sein. Dennoch geben diese Beispiele einen Einblick wie man im Internet durch die Portale (insbesondere Wissen.de), die Produkte (besonders die Microsoft Encarta Online) und durch Suchmaschinen (vor allem Google und Yahoo; die vielen speziellen Suchmaschinen sind dabei nicht berücksichtigt) die gleichen oder ähn-

lichen Informationen bekommen kann wie in der Printausgabe der Brockhaus-Enzyklopädie.

Die Portale und die Produkte verfügen - wenn man von den multimedialen Elementen absieht - über die gleichen Grund- Informationen (bloß sind diese aktueller) wie die Print- Enzyklopädien.

Die durch Suchmaschinen ermittelten Homepages zu einem Thema versammeln sozusagen die geistigen Arbeiten verschiedener Personen und Institutionen, so dass die Grund- Informationen (Daten, Fakten) normalerweise gleich bleiben, aber jeder ein Thema in einer anderen Art und Weise bearbeitet. Das kann einem Leser neue Horizonte eröffnen, wenn er die einzelnen Homepages durcharbeitet, und so ein vermeintlich festes lexikalisches Basiswissen erschüttern.

Insbesondere die Informationen über ein Land sind wirklichkeitsnäher, wenn man mehr will als geschichtliche Auskünfte.

Problem bei Informationen aus dem Internet

Das Internet ist ein sehr flüchtiges Medium, das heißt es kommen immer wieder Internetseiten dazu und gleichzeitig verschwinden wieder welche. Ferner ist die Herkunft der Homepages nur schwer feststellbar und deshalb kann man nie wissen wie seriös die Informationen (Quellenangaben, Belege vorhanden ?) sind. Des Weiteren ist es technisch möglich eine seriöse Quelle zu benutzen aber deren Inhalt zu manipulieren.

Deshalb darf sich der Benutzer auch nicht so schnell von den schon erwähnten tatsächlichen oder vermeintlichen neuen Erkenntnissen blenden lassen, er sollte möglichst alles hinterfragen und überprüfen. Allgemein muss man sagen, dass sich der Benutzer sehr viel Arbeit auferlegen muss, um mehr als die üblichen Informationen zu erhalten.

Im Internet ist auch viel Datenmüll vorhanden, das bedeutet völlig veraltete Informationen, irgendwelche Spaßseiten u.ä.

Manchmal kommt auch ein und derselbe Link in den Suchmaschinen mehrfach vor.

Deshalb muss man sagen, dass das Internet (losgelöst von einzelnen Lexika und Verlagen) viele lexikalische Informationen bietet, aber es fehlt ein Name bzw. eine Redaktion die für Qualität und Seriosität bürgt. Auch bleiben häufig die Quellen nebulös. Ferner sind die Informationen nicht strukturiert auch deshalb ist der Benutzer gefragt und muss aus vielen Einzelinformationen ein Ganzes zusammen fügen.

Einen Hinweis sollte man nicht vergessen, wenn man einzelne Worterklärungen (z.B. Lemma) sucht sollte man Wörterbücher (sei es auf Datenträger, Online oder Print) benutzen, denn die Suche wäre zu kompliziert.

10. Lexika im Wandel : Konsequenzen für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken.

Haben die traditionellen Enzyklopädien angesichts dessen eine Zukunft ? Ferner gibt es neue Möglichkeiten für Produktion und Vertrieb von Lexika bzw. deren Zugang; Vorteile, Probleme etc.

Man muss zwischen Öffentlichen Bibliotheken (ÖB) und Wissenschaftlichen Bibliotheken (WB) unterscheiden :

Öffentliche Bibliotheken

ÖBs haben eine sehr heterogene Klientel, das heißt hier sind fast alle Berufs- und Altersgruppen vertreten. Die ÖBs möchten mehr Allgemeinwissen vermitteln. Deshalb steht hier die Aktualität nicht so im Mittelpunkt und so spielen die großen und teuren Enzyklopädien - trotz dessen sie schnell veralten - immer noch eine nicht unerhebliche Rolle. Auch gibt es immer noch Leute (besonders ältere) die die neuen Möglichkeiten (Internet, CD- ROM / DVD- Lexika und Onlinelexika) nicht kennen oder nicht kennen wollen und deshalb lieber in den normalen Print- Nachschlagewerken suchen. Nicht zu vergessen ist, dass die großen enzyklopädischen Werke zum Grundbestand einer guten Bibliothek gehören. Dabei spielt auch die geschichtliche Tradition eine Rolle.

Dementsprechend werden die bekannten Print- Enzyklopädien weiterhin gekauft. Nichtsdestotrotz wird auch in ÖBs darüber diskutiert, ob man diese Werke aus finanziellen Gründen nicht mehr anschaffen soll. Besonders weil deren Nutzen nicht ganz klar ist. Man führt aus unerfindlichen Gründen kaum Benutzerbefragungen zu diesem Thema durch.

Das ist die eine Seite, die andere Seite sind die neuen Medien (besonders das Internet), die die heutigen Bibliotheken zusätzlich zu den klassischen Medien offerieren. Man weiß, dass man ohne die neuen Medien kaum mehr neue besonders jüngere Benutzer (Kunden) in die Bibliothek locken kann. Auch werden CD- ROM / DVD- Lexika verliehen, die die Leute möglicherweise zum Kauf dieser Produkte animieren (Werbung für die Verlage).

Wissenschaftliche Bibliotheken

WBs (z.B. Universitäts- und Firmenbibliotheken sowie Forschungsbibliotheken u.ä.) haben eine sehr spezielle Klientel, die sich mit ganz bestimmten Gebieten

befassen (müssen). Das hat Auswirkungen auf die Informationsversorgung, denn diese muss aktuell sein. Man kann nur schwer Lehre und / oder Forschung mit veraltetem Wissen betreiben, besonders in unser gegenwärtigen Zeit wo sich fast Tag für Tag etwas verändert.

Deshalb hat es in diesem Bereich die Print- Enzyklopädie sehr schwer, selbst sogenanntes unveränderliches Wissen (Basiswissen z.B. Altertumsgeschichte) ist heutzutage nicht mehr vor neuen Erkenntnissen gewappnet.

Die Folge ist, dass man quasi flexible Medien braucht die diese Veränderungen so schnell wie möglich berücksichtigen können. Das können nun- einmal keine Print- Lexika sondern nur die multimedialen Lexika (inklusive Onlinedatenbanken für die Recherche) sein. Diese können leicht über das oder im Internet aktualisiert werden bzw. man kann sie (CD-ROM / DVD) öfters kaufen, weil sie relativ billig sind.

Aus diesem Grund und wie üblich aus finanziellen und räumlichen Gründen haben die klassischen Enzyklopädien in echten wissenschaftlichen Bibliotheken kaum mehr eine Daseinsberechtigung es sei denn aus repräsentativen und nostalgischen Motiven.

Allgemeine Auswirkungen auf die Bibliotheken

Heute haben schon viele Leute einen PC zu Hause mit Internetanschluss und natürlich die Möglichkeit (Lexika-) CD- ROMs aufzulegen. So dass sie alle genannten Möglichkeiten haben um an Informationen zu gelangen und theoretisch gar keine Bibliothek mehr benötigen.

Es ist schwer zu sagen was für eine Zukunft die Bibliothek als Informationsträger hat. Wenn die Internet- Suchmaschinen noch leistungsfähiger werden und allgemein die Struktur im Netz übersichtlicher wird, so dass man die Informationen relativ leicht finden kann. Wenn dann auch noch CD- ROM / DVD- Lexika noch besser und umfangreicher werden, dann wird die Frage noch akuter was dann eigentlich mehrbändige und teure Print- Enzyklopädien außer zu Repräsentativzwecken für einen Sinn haben.

Dann könnte es sein dass die Bibliothek nicht mehr viel Auskunftsliteratur benötigt und sich dann ausschließlich auf die Medienentleiheung beschränkt

Schließlich könnte es dazu kommen, dass die Bibliothek zu einem reinen Ort der Lektüre, Ruhe und Begegnung und weniger ein Ort der Informationsbeschaffung wird. Das wäre für ÖBs weniger schlimm da sie von der Konzipierung her mehr soziale Aufgaben (wie Förderung der Lesekultur) haben und nicht so sehr der Informationsbeschaffung dienen.

Allerdings sieht das bei WBs anders aus, sie dienen der reinen Informationsbeschaffung. Sie sind normalerweise in die Forschung und Lehre mit eingebunden. Sollte es dazu kommen, dass jeder Forscher oder Student von seinem PC aus fast alle Informationen (die Forschungsliteratur; besonders Fachzeitschriften mit einbezogen) bekommen kann, dann stellt sich die Frage was für Aufgaben der Bibliothek bleiben.

Die Bibliothek würde wahrscheinlich keine Einzelinformationen mehr bieten, sondern aus ihr könnte ein regelrechtes Recherchezentrum werden, das komplette Dossiers erarbeitet. Jedoch machen das eher Archive und Informationsvermittlungsstellen („Informationbroker“).

Ferner könnte aus ihr eine Bibliothek zur Unterhaltung / Entspannung werden also auch wie ÖBs.

Das zeigt, dass sie überflüssig werden könnte, doch diese Szenario muss man ein wenig relativieren noch ist die Praxis von der Theorie entfernt und außerdem ist der Mensch in einer Lesekultur aufgewachsen und ob die besten Datenbanken den Menschen von der Informationssuche in (echten) Büchern abhalten bleibt fraglich.

Literaturverzeichnis

[Allischewski] **Allischewski, Helmut** : Bibliographienkunde : ein Lehrbuch mit Beschreibungen von mehr als 300 Druckschriftenverzeichnissen und allgemeinen Nachschlagewerken.- 2. Aufl., Neubearb. und erw. - Wiesbaden : Reichert, 1986.

[Brockhaus] **Brockhaus- Enzyklopädie** : in 24 Bd.- 19., völlig Neubearb. Aufl.- Mannheim : Brockhaus.

Bd. 12 Kir- Lag.- 1990.

[Brockhaus- Deutsches Wörterbuch] **Brockhaus- Enzyklopädie** : 19., völlig Neubearb. Aufl.- Mannheim : Brockhaus.

Bd. 27 Deutsches Wörterbuch Bd. 2, 1999.

Gödert, Winfried : Multimedia- Enzyklopädien auf CD- ROM : eine vergleichende Analyse von Allgemeinzyklopädien. - Berlin : DBI, 1994.

[Hedrich] **Hedrich, Saskia** aus Informationsmittel für Bibliotheken (IfB) 5 (1997) 1 / 2

Henning, Peter A. : Taschenbuch Multimedia. - 2. Aufl. - Leipzig : Fachbuchverlag, 2001.

Lamprecht, Stephan : Professionelle Recherche im Internet. - 3. überarb. und erw. Aufl. - München : Hanser 2001.

[Lenz] **Lenz, Werner** : Kleine Geschichte großer Lexika : ein Beitrag zum „internationalen Jahr des Buches“- Gütersloh [u.a.] : Bertelsmann, 1972.

Kleine Geschichte großer Lexika .- Gütersloh : Bertelsmann- Lexikon- Verl., 1990.

Machill, Marcel [u.a.] : Transparenz im Netz. Funktionen und Defizite von Internet- Suchmaschinen. - Gütersloh : Bertelsmann- Stiftung, 2002.

Rehm, Margarete : Lexikon Buch. Bibliothek. Neue Medien. - München, Saur, 1991.

Rösch, Hermann (Hrsg.) : Enzyklopädie im Wandel : Schmuckstück der Bücherwand, rotierende Scheibe oder Netzangebot. - Köln : Fachhochschule Köln : Fachbereich Informationswissenschaft; 2002.

(Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 32)

Spallek, Andre Michael [u.a.] : Suchmaschinen : gezielt recherchieren im Internet. - München : dtv - Beck, 2000.

(Beck EDV- Berater im dtv ; 100)

Toprak, Mehmet : Software- Einzeltests : Brockhaus Multimedial 2002 Premium aus PC- Professionell mit Netzwerk und Intranet Edition, 2002, Band 2002, Heft 1 S. 44- 49.

Wetscherek, Hugo (Hrsg.) : Bibliotheca Lexicorum : kommentiertes Verzeichnis der Sammlung Otmar Seemann bearb. von Martin Peche. Eine Bibliographie der enzyklopädischen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung der im deutschen Sprachraum ab dem Jahr 1500 gedruckten Werke.- Wien : Inlibris, 2001.

Zimmer, Dieter E. : Die Bibliothek der Zukunft- Text und Schrift in den Zeiten des Internet. - Hamburg : Hoffmann und Kampe, 2000.

Zischka, Gert A. : Index Lexicorum : Bibliographie der lexikalischen Nachschlagewerke.- Wien : Hollinek, 1959.

[Zum Hingst] **Zum Hingst, Anja** : Die Geschichte des Großen Brockhaus : vom Conversationslexikon zur Enzyklopädie. Mit einem Geleitw. von A. G. Swierk.- Wiesbaden : Harrassowitz, 1995.

(Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München ; 53)

Verzeichnis der Internetquellen (Verz. der URLs)

Kurztitel / Titel

URL (Zugriff am...)

Altavista Deutschland / Altavista- the search company

<http://.altavista.de> (25.8.2002)

BBB / Bibliotheken, Bücher und Berichte; Verzeichnis deutschsprachiger Berichte und Institutionen

<http://www.grass-gis.de/bibliotheken> (15.8.2002)

Britannica- Online / Encyclopaedia Britannica

<http://www.britannica.com/> (24.8.2002)

Brockhaus- Homepage / -

<http://www.brockhaus.de> (1.8. und 13.9.2002)

Brockhaus / Der Brockhaus multimedial 2002

<http://www.brockhaus-multimedial.de> (22.8.2002)

BSZ / Bibliotheksservice- Zentrum Baden- Württemberg

<http://www.swbv.uni-konstanz.de/links/lexika.html> (12.8.2002)

Daisy / Deutsches- Elektronen- Synchrotron in der Helmholtz- Gemeinschaft

<http://www-zeuthen.desy.de> (2.8.2002)

Encarta- Online / -

<http://www.encarta.msn.com> (23. und 24.8.2002)

Finnlandstatistik / Finland

<http://www.cia.gov/cia/publications/> (9.8.2002)

Google Deutschland / -

<http://www.google.de> (24., 25 und 26.8.2002)

Infoplease / family education network

<http://www.infoplease.com> (20.8.2002)

Meyer / Meyers Lexikon- Wissen von A- Z; Anmerkung : Verweis auf Xipolis.net

<http://www.iicm.edu/meyers> (22.8.2002)

Virginia- Universitätsbibliothek / University of Virginia Library

<http://www.lib.virginia.edu/reference/> (15.8.2002)

VLB / buchhandel.de

<http://www.buchhandel.de> (1.8.2002)

Wissen.de / wissen.de

<http://www.wissen.de> (10.8.2002)

Xipolis / xipolis.net- Ihre Online- Bibliothek des Wissens

<http://www.xipolis.net> (13.8.2002)

Yahoo Deutschland / -

<http://www.yahoo.de> (27. und 28.8. 2002)

Yahoo- Deutschland / Yahoo- Nachschlagewerke (Kategorie)

<http://de.dir.yahoo.com/Nachschlagewerke/Lexika/> (16. und 17.8. 2002)

Yahoo- international / Yahoo- Reference (categorie)

<http://dir.yahoo.com/Reference/Encyclopaedia> (16. und 17.8.2002)

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift

